

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Heinz Stegmann, Hermine Kraft

Ausbildungs- und Berufswege von 23-24jährigen

20. Jg./1987

**2**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin  
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104  
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de): (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de): (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de): Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

## Ausbildungs- und Berufswege von 23-24jährigen

### Methode und ausgewählte Ergebnisse der Wiederholungserhebung Ende 1985

Heinz Stegmann, Hermine Kraft\*)

Das IAB hat den Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsweg von Jugendlichen, die 1977 15-16 Jahre alt waren, in einer Längsschnittuntersuchung weiter verfolgt. Zur Integration der inzwischen 23-24jährigen in Ausbildung und Beschäftigung sind folgende Ergebnisse hervorzuheben (Stand Ende 1985):

- Drei von fünf 23-24jährigen waren erwerbstätig. Dabei zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen Männern (62%) und Frauen (60%). Vor gut zwanzig Jahren (1964) lag die Erwerbsbeteiligung dieser Altersgruppe mit 86% (Männer) und 67% (Frauen) noch deutlich höher. Allerdings war damals auch die Erwerbslosigkeit ohne Bedeutung (1985 : 7%).
- Fast zwei von fünf 23-24jährigen (37%) waren seit Verlassen der allgemeinbildenden Schule mindestens einmal erwerbslos. Bei Hauptschülern ohne Abschluß und bei ehemaligen Schülern einer Lernbehindertenschule übersteigt dieser Anteil 60%. Von diesem Personenkreis war zum Befragungszeitpunkt jeder fünfte erwerbslos.
- 12% dieses Altersjahrgangs haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Zusätzlich befindet sich jeder sechste 23-24jährige (17%) noch in einer Berufsausbildung (überwiegend Studium). Der Anteil der Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung liegt bei Schulabgängern aus der Sonderschule für Lernbehinderte (54%) und Hauptschülern ohne Abschluß (31%) deutlich über dem Durchschnitt. Gerade in diesen beiden Gruppen haben Frauen deutlich häufiger keine Berufsausbildung abgeschlossen als Männer (alle 23-24jährigen: 15% zu 11%).
- 23-24jährige mit abgeschlossener Berufsausbildung waren – unabhängig von der Art dieser Ausbildung – zum Befragungszeitpunkt in etwa gleichem Umfang (ca. 8%) erwerbslos, Frauen immer häufiger als Männer. Bei Jugendlichen ohne abgeschlossene Ausbildung liegt der Anteil der Erwerbslosen etwa dreimal so hoch wie der Durchschnitt, Männer sind hier allerdings in größerem Umfang erwerbslos als Frauen. Dabei ist der hohe Anteil der Hausfrauen bei diesem Personenkreis zu berücksichtigen.
- Fast zwei Drittel der 23-24jährigen (61%) verfügen über eine abgeschlossene betriebliche Berufsausbildung (Männer: 67%; Frauen: 54%). Davon waren 15% unmittelbar nach Abschluß dieser Ausbildung erwerbslos. Die durchschnittliche Dauer dieser Erwerbslosigkeitsphase betrug 14 Wochen. Erwerbstätige, die unmittelbar nach der Ausbildung erwerbslos waren, sind in überdurchschnittlichem Umfang als Hilfs-/angelernte Arbeiter(innen) oder in einem befristeten Arbeitsverhältnis tätig.
- Jeder vierte Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung hat bereits den Beruf gewechselt. Drei von fünf dieser Berufswechsel waren mit einer finanziellen Verbesserung verbunden. Überdurchschnittlich häufig fanden Berufswechsel mit einer finanziellen Verschlechterung bei Behinderten und bei Erwerbstätigen statt, die teilzeitbeschäftigt waren, einen befristeten Arbeitsvertrag hatten oder schon bei vier und mehr Arbeitgebern beschäftigt waren.
- 42% der 23-24jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung haben in den letzten fünf Jahren mindestens einen Lehrgang/Kurs zur beruflichen Weiterbildung besucht oder nahmen zum Befragungszeitpunkt daran teil. Knapp die Hälfte (48%) der Lehrgänge/Kurse dauerte weniger als einen Monat, ebenfalls knapp die Hälfte (49%) waren Vollzeitmaßnahmen.

Die Untersuchung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gefördert.

#### Gliederung

1. Zehn Jahre IAB-Längsschnittuntersuchung
  - 1.1 Methode der Untersuchung
  - 1.2 Zusammenfassung der Ergebnisse aus früheren Erhebungen
2. Ergebnisse der Wiederholungserhebung Ende 1985
  - 2.1 Erwerbsbeteiligung bei 23-24jährigen
  - 2.2 Strukturdaten zur Erwerbstätigkeit bei 23-24jährigen
  - 2.3 Berufsverlauf nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung
3. Zusammenfassung

#### 1. Zehn Jahre IAB-Längsschnittuntersuchung

Vor gut zehn Jahren wurde im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) eine Untersuchung konzipiert, mit der das Übergangsverhalten Jugendlicher auf dem Weg von der Schule in den Beruf analysiert werden sollte (*Saterdag, Stegmann 1977*). Informationen zum nächsten Schritt nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule in eine Berufsausbildung (= erste Schwelle) und zum Übergang von der Berufsausbildung in eine Erwerbstätigkeit (= zweite Schwelle) wurden bereits veröffentlicht. Ziel dieses Beitrags ist es, erste Ergebnisse aus der erneuten Wiederholungserhebung Ende 1985 vorzustellen. Zunächst wird auf methodische Aspekte und bisherige Ergebnisse dieser Untersuchung eingegangen.

##### 1.1 Methode der Untersuchung

Der Übergang in eine berufliche Anfangsposition („Berufswahl“) ist kein *punktuell* Ereignis, sondern wird

\*) Dr. rer. pol. Heinz Stegmann und Hermine Kraft sind Mitarbeiter im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

durch zahlreiche – zeitlich vorgelagerte – Festlegungen vorbereitet und entscheidend beeinflusst. Aus methodischen Gründen ist daher zur Analyse des Übergangsverhaltens von Jugendlichen in Ausbildung und Beruf eine *Längsschnittuntersuchung* erforderlich.

Zur Verwirklichung der mit der IAB-Längsschnittuntersuchung angestrebten Zielsetzungen wurden 1977 folgende zwei Stichproben gezogen:

a) Jugendliche, die im Schuljahr 1976/77 die 9. Klasse einer allgemeinbildenden Schule besuchten oder die am Ende dieses Schuljahres nach Ableistung der Pflichtschulzeit die 7./8. Klasse einer Hauptschule ohne Abschluß verlassen haben (Altersstichprobe).

b) Jugendliche, die im Schuljahr 1976/77 die Abschlußklasse einer allgemeinbildenden Schule des Sekundarbereichs I besucht haben, sowie Studienberechtigte des Entlaßjahrgangs 1976 (Absolventenstichprobe). Ex definitione waren Haupt- und Sonderschüler der „Altersstichprobe“ identisch mit denen der „Absolventenstichprobe“.

Seit der Laufzeit des Projektes wurden bei diesem Personenkreis folgende (postalischen) Erhebungen durchgeführt:

1. *Basiserhebung* bei der Altersstichprobe (ohne Hauptschulabgänger aus der 7./8. Klasse) im Frühsommer 1977 (n = ca. 63 000, Rücklaufquote 78%).
2. *Basiserhebung* bei der Absolventenstichprobe im Spätherbst 1977 (n = ca. 34 000, Rücklaufquote 80%). In dieser Erhebung wurden 40% (= ca. 8000) der Haupt- und Sonderschüler der Altersstichprobe zum zweiten Mal befragt.
3. *Wiederholungserhebung* Ende 1978 bei Realschülern der Altersstichprobe, die – bei normalem Bildungsweg – die Realschule gerade verlassen hatten (n = ca. 12 500, Rücklaufquote – es wurden nur die Antworten aus der Basiserhebung befragt – 90%).
4. *Wiederholungserhebung* Ende 1978 bei denjenigen Jugendlichen der Absolventenstichprobe, die nach ihren Angaben Ende 1977 eine einjährige berufliche Grundbildung begonnen hatten (n = ca. 1500, Rücklaufquote knapp 70%).
5. *Wiederholungserhebung* Ende 1980 bei *allen* Jugendlichen beider Stichproben, die in den Basiserhebungen geantwortet hatten (n = 66 000, Rücklaufquote knapp 75%).
6. *Wiederholungserhebung* Ende 1985 bei *allen* Jugendlichen beider Stichproben, die in den Basiserhebungen (1977) geantwortet hatten und nicht aus anderen Gründen (z. B. Übersiedlung ins Ausland, Tod, unkenntlich gemachte Identifikationsnummer, unbekannt verzogen und trotz mehrfacher Kontakte mit Einwohnermeldeämtern nicht aufzufinden, Fehlmarkierungen) aus dem Befragtenkreis ausgeschieden waren. Bei den Befragten

war nach zwei Erinnerungsaktionen und einer mündlichen Nachbefragung von 2000 Personen, die auf die postalische Erhebung nicht reagiert hatten, folgendes Antwortverhalten festzustellen (es liegen 35 000 auswertbare Erhebungsbogen vor):

- 23-24jährige (Altersstichprobe, Absolventenstichprobe Sekundarbereich I): Rücklaufquote 58% (Personen, die sich nicht nur vorübergehend im Ausland aufhielten, deren Adresse auch über die Einwohnermeldeämter nicht feststellbar war, oder die verstorben waren, sind im Nenner nicht enthalten).
- Studienberechtigte des Entlaßjahrgangs 1976: Rücklaufquote: 63%.

Mit Hilfe von Strukturdaten aus den Basiserhebungen wurde geprüft, ob sich einzelne Gruppen in unterdurchschnittlichem Umfang an der Wiederholungserhebung Ende 1985 beteiligt haben. Dabei zeigte sich folgendes Bild:

- Je höher das allgemeinbildende Schulniveau 1977 war, desto mehr 23-24jährige schickten den Erhebungsbogen ausgefüllt zurück. Diese Unterschiede im Antwortverhalten der 23-24jährigen wurde durch eine entsprechende *Gewichtung* ausgeglichen.
- Bei den Studienberechtigten des Entlaßjahrgangs 1976 ergaben sich bei den geprüften Merkmalen *keine* nennenswerten Abweichungen, so daß hier keine Gewichtung vorgenommen wurde.

Insgesamt liegen die Rücklaufquoten *unter* denen der Erhebungen in den Jahren 1977 und 1980. Dies dürfte größtenteils auf eine erhöhte Sensibilität im Hinblick auf die Beteiligung an Befragungen insgesamt zurückzuführen sein.<sup>1)</sup>

Für die folgende Ergebnisdarstellung (Gliederungspunkt 2) ist noch auf einige methodische Aspekte hinzuweisen:

- Obwohl im Erhebungsbogen der Begriff „arbeitslos“ bei den Antwortvorgaben verwendet wurde, wird bei den Ergebnissen von „Erwerbslosigkeit“ gesprochen, da auch diejenigen 23-24jährigen als erwerbslos eingestuft werden, die sich als „arbeitssuchend, aber *nicht* beim Arbeitsamt gemeldet“ bezeichneten.

- Die Ergebnisse dieses Berichts beschränken sich auf die Ausbildungs- und Berufswege der Jugendlichen, die der *Altersstichprobe* zuzuordnen sind. Diese Altersstichprobe ist mit einer – zum Befragungszeitpunkt – 23-24jährigen *Alterskohorte* gleichzusetzen. Die Vorteile einer Kohortenanalyse, vor allem in bezug auf die notwendige Kontrolle von Effekten, die auf das Lebensalter oder auf Besonderheiten in den konkreten Rahmenbedingungen (Periodeneffekte) zurückzuführen sind, werden allgemein anerkannt (*Carlsson, Karlsson; Saterdag, Stegmann 1980; Blien, Tessaring*). Durch einen Vergleich mit Daten aus einer Untersuchung vor zwanzig Jahren (*Pfeil 1968*) lassen sich – zumindest für einige Merkmale – Veränderungen bei unterschiedlichen Alterskohorten feststellen.<sup>2)</sup> Zusätzlich werden – nach Möglichkeit – Daten aus anderen Untersuchungen zum Vergleich herangezogen, um eventuelle neuere Entwicklungen aufzeigen zu können.

- Ein Teil der 23-24jährigen hat erst vor ca. vier Jahren die allgemeinbildende Schule verlassen oder befindet sich noch in einer Berufsausbildung, vor allem im Studium. Strukturdaten zur Erwerbstätigkeit, aber auch zur

<sup>1)</sup> Eine wichtige Rolle dürften die Diskussion um die verschobene Volksund Berufszählung 1983 sowie das darauf folgende Zensusurteil des Bundesverfassungsgerichts zum Recht auf informationelle Selbstbestimmung gespielt haben, die zwischen den beiden letzten Erhebungszeitpunkten lagen.

<sup>2)</sup> Die Untersuchung von Pfeil bezieht sich zwar auf 23jährige, die IAB-Untersuchung auf 23-24jährige. Der Altersunterschied ist jedoch sehr gering und dürfte daher zu vernachlässigen sein (zumal die Richtung der Abweichung bekannt ist).

Erwerbslosigkeit dieser Alterskohorte sind daher unter diesem Aspekt zu relativieren. Um den Effekt der schulischen Vorbildung – und damit auch der unterschiedlichen Zeitspanne zwischen Schulentlassung und Befragungszeitpunkt – möglichst gering zu halten, beschränken sich die Auswertungen zum Teil auf Hauptschulabsolventen, die 1977 die Schule verlassen haben.

## 1.2 Zusammenfassung der Ergebnisse aus früheren Erhebungen

Vorbereitung und Stand der Ausbildungsentscheidung sowie tatsächliches Übergangsverhalten an der „ersten Schwelle“ waren die thematischen Schwerpunkte der Basiserhebungen im Jahr 1977 (Saterdag, Stegmann 1980; dies. 1982):

- Trotz des gestiegenen Anteils der Schüler an weiterführenden Schulen zeigte sich ein immer noch starker Einfluß des Elternhauses auf die Schulbildung der Kinder. So lag der Anteil der Jugendlichen, deren Vater als Arbeiter tätig war, bei Hauptschülern der 9. Klasse mehr als dreimal so hoch wie bei Gymnasiasten dieser Klassenstufe (49% zu 15%). Generell orientieren sich Eltern, die der Arbeiterschaft zuzuordnen sind, im Hinblick auf die beruflichen Aufstiegs Erwartungen für ihre Kinder stärker an deren schulischer Vorbildung – sowohl in bezug auf die Schulart als auch auf die Schulnoten – als Eltern aus höheren sozialen Schichten (Stegmann 1985, S. 196).

- Jugendliche, die die Berufsberatung des Arbeitsamtes aufsuchten, erwarteten größere Schwierigkeiten bei der Ausbildungsstellensuche als Jugendliche, die nicht beim Arbeitsamt waren. Jugendliche aus Arbeiterfamilien nutzen die Möglichkeit zu einem Beratungsgespräch im Arbeitsamt häufiger als Jugendliche aus anderen Familien; sie werden auch in überdurchschnittlichem Umfang vom Arbeitsamt in Ausbildungsstellen vermittelt (Stegmann 1981, S. 276; Kraft 1985, S. 8). Wichtig ist auch der Beitrag der Schule zur beruflichen Orientierung: Je ausführlicher Fragen der Berufswahl und der Berufstätigkeit in der Schule behandelt wurden, desto fortgeschrittener ist der Stand der Ausbildungsentscheidung und desto positiver beurteilen die Jugendlichen ein später im Arbeitsamt geführtes Beratungsgespräch.

- Zwischen Ausbildungsabsicht, konkreter Bewerbung und tatsächlichem Übergang in eine betriebliche Berufsausbildung sind zum Teil erhebliche Unterschiede festzustellen, die sich je nach Geschlecht und Schulart verstärken. Neben Umorientierungen spielen die Engpässe auf dem Ausbildungsstellenmarkt eine wichtige Rolle: So erhielt etwa jeder sechste Bewerber aus Haupt-, Real- und Sonderschulen 1977 (zunächst) keine Zusage.

- Im Oktober/November 1977 haben noch (hochgerechnet) 40 000 Schulabgänger aus Haupt-, Real- und Sonderschulen dieses Entlaßjahrgangs einen Platz für die betriebliche Berufsausbildung gesucht. Da Ende September lediglich 27 000 nicht vermittelte Bewerber bei den Arbeitsämtern registriert waren, konnte das Vorhandensein einer latenten Nachfrage belegt werden (Stegmann 1980, S. 5).

- Lediglich jeder zwanzigste Schulabgänger aus Haupt-, Real- und Sonderschulen hatte ohne jede Berufsausbildung eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Bei Mädchen, bei Jugendlichen ohne Hauptschulabschluß bzw. Schulabgängern aus der Sonderschule für Lernbehinderte lag dieser Anteil über dem Durchschnitt.

In der Wiederholungserhebung Ende 1980 stand vor allem das Übergangsverhalten an der „zweiten Schwelle“

(= Übergang von der Berufsausbildung in die Erwerbstätigkeit) im Vordergrund (Stegmann, Kraft 1982; dies. 1983):

- Vier von fünf Jugendlichen, die bis Ende 1980 eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen hatten, erhielten von ihrem Betrieb ein Übernahmeangebot. Nur jeder zwanzigste (5%) wurde vom Ausbildungsbetrieb nicht übernommen, obwohl er es wünschte. Nach Ausbildungsberufen lag dieser Anteil bei Fernmeldehandwerkern und Kraftfahrzeugmechanikern sowie bei Rechtsanwalts-/Notargehilfen und Arzthelferinnen weit über dem Durchschnitt.

- Der schulischen Vorbildung der Auszubildenden messen die Betriebe bei einem Übernahmeangebot nur eine geringe Bedeutung bei. Sie berücksichtigen vielmehr stärker die während der Ausbildung erbrachten Leistungen in den *praktischen* Fächern, wenn sie den Jugendlichen eine Weiterbeschäftigung anbieten.

- Fast ein Drittel (29%) dieser betrieblich ausgebildeten Fachkräfte wollte nach eigenen Angaben von sich aus den Ausbildungsbetrieb verlassen. Nach einer Ausbildung zum Friseur und Gästebetreuer sowie in den Hauswirtschafts-, Reinigungs- und Ernährungsberufen lag dieser Anteil über 40%. Auch die Betriebsgröße war von Bedeutung: In Kleinbetrieben (unter 10 Beschäftigte) ausgebildete Fachkräfte wollten dreimal so häufig von sich aus den Betrieb verlassen wie Fachkräfte, die in Großbetrieben (über 1000 Beschäftigte) ausgebildet wurden.

- Der Verbleib im Ausbildungsbetrieb ist für die Verwertbarkeit der erlernten Kenntnisse und Fertigkeiten von entscheidender Bedeutung: Während lediglich jede elfte ausgebildete Fachkraft (9%), die weiter im Ausbildungsbetrieb beschäftigt wird, wenig, sehr wenig oder nichts von den erworbenen Kenntnissen/Fertigkeiten verwerten kann, liegt der entsprechende Anteil bei nicht mehr im Ausbildungsbetrieb beschäftigten Fachkräften fast dreimal so hoch (24%). Der Unterschied im Hinblick auf die Verwertbarkeit zwischen den Fachkräften, die noch bzw. nicht mehr im Ausbildungsbetrieb beschäftigt sind, ist im Handel und im Handwerk besonders groß: Dort erlernte Kenntnisse und Fertigkeiten verlieren folglich nach einem Betriebswechsel in überdurchschnittlichem Umfang an Gewicht.

- Auch bei einem Berufswechsel zeigt sich die herausragende Bedeutung des Verbleibs im Ausbildungsbetrieb: Während nur 17% der ausgebildeten Fachkräfte, die noch im Ausbildungsbetrieb beschäftigt sind, den Beruf gewechselt haben, liegt der entsprechende Anteil bei Fachkräften, die nach der Ausbildung in einen anderen Betrieb übergewechselt sind, mit 41% wesentlich höher.

## 2. Ergebnisse der Wiederholungserhebung Ende 1985

Zu folgenden Fragestellungen werden erste Ergebnisse vorgelegt:

- In welchem Umfang beteiligen sich 23-24jährige am Erwerbsleben? Welche Faktoren beeinflussen die Erwerbsbeteiligung in dieser Altersgruppe? Welche Unterschiede bestehen zwischen erwerbstätigen Männern und Frauen?

- Wie wirken sich schulische Vorbildung und Berufsausbildung auf Arbeitsplatzrisiken dieser Altersgruppe aus? Welche Folgen ergeben sich aus einer Erwerbslosigkeits-

phase unmittelbar nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung auf den weiteren Berufsverlauf?

- In welchem Umfang treten Mobilitätsvorgänge bei 23-24jährigen betrieblich ausgebildeten Erwerbstätigen auf? Wie wirken einzelne Mobilitätsvorgänge (berufliche, regionale Mobilität; Statusmobilität; Wirtschaftsbereichsmobilität zusammen)?
- Welchen Stellenwert hat die berufliche Weiterbildung bei 23-24jährigen Erwerbstätigen? Welche Maßnahmen sind quantitativ und qualitativ von besonderer Bedeutung?

## 2.1 Erwerbsbeteiligung bei 23-24jährigen

### Verbleib von 23-24jährigen

Drei von fünf jungen Erwachsenen dieser Altersgruppe sind erwerbstätig (Männer: 62%, Frauen: 60%; vgl. Tab. 1 a); ein weiteres Viertel befindet sich noch in der beruflichen Erstausbildung (überwiegend Studium) oder in einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme (Männer: 28%; Frauen: 20%). Vor gut zwanzig Jahren lag die Erwerbsbeteiligung dieser Altersgruppe mit 86% (Männer) und 67% (Frauen) noch deutlich höher (Pfeil 1968, S. 16). Jede(r) vierzehnte (7%) ist 1985/86 erwerbslos, jede(r) zwanzigste (5%) als Hausfrau/Hausmann tätig. Während jede elfte weibliche 23-24jährige als Hausfrau arbeitet, üben nur 0,1% der gleichaltrigen Männer überwiegend eine entsprechende Tätigkeit aus; offensichtlich stellt auch in der jungen Generation der „Hausmann“ die Ausnahmeerscheinung dar. Der Wehr-/Zivildienst spielt quantitativ nur noch eine geringe Rolle bei den 23-24jährigen.

Nach der *schulischen Vorbildung* ergeben sich folgende Unterschiede:

- Je höher die schulische Vorbildung, desto niedriger sind die Anteile der Erwerbslosen und der Hausfrauen. Bei Hauptschülerinnen ohne Abschluß und bei ehemaligen Schülerinnen aus der Sonderschule für Lernbehinderte erreichen bzw. übertreffen beide Anteile zusammen 40% (z. B. Hauptschülerinnen ohne Abschluß: erwerbslos 22%; Hausfrau 18%). Frauen sind allgemein häufiger erwerbslos als Männer (Ausnahme: Schulabgänger aus Sonderschulen für Lernbehinderte).

- Die geringe Erwerbsbeteiligung der Studienberechtigten ist darauf zurückzuführen, daß sich ein großer Teil noch an den Hochschulen befindet. Beschränkt man sich auf Schulabgänger aus dem Sekundarbereich I (Sonder-, Haupt-, Realschulen), dann zeigt sich mit zunehmendem Schulbildungsniveau auch eine steigende Erwerbsbeteiligung.

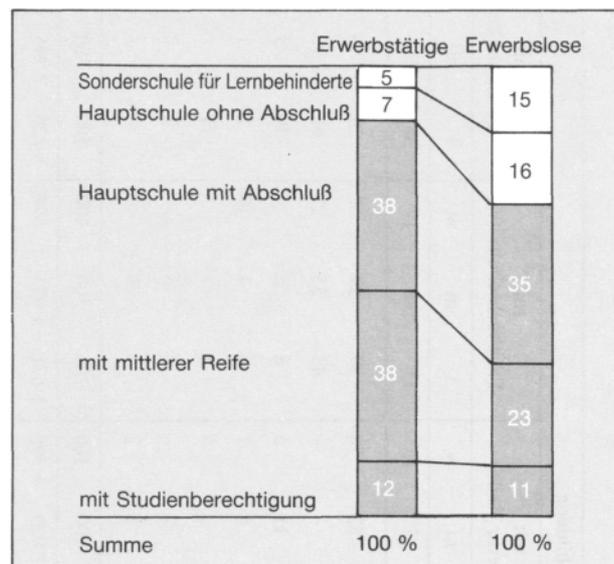
Die Struktur der Erwerbstätigen, Erwerbslosen und Hausfrauen im Alter von 23-24 Jahren nach der schulischen Vorbildung ist den Abbildungen 1a und 1b zu entnehmen.

Bei der Aufgliederung nach einer *abgeschlossenen Berufsausbildung* zeigt sich folgendes Bild (vgl. Tab. 1b).

- 23-24jährige, die über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen, sind -- unabhängig von der Art des Abschlusses -- in etwa gleichem Umfang erwerbslos. Der Anteil der Erwerbslosen liegt dagegen bei Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung etwa dreimal so hoch wie der Durchschnitt.

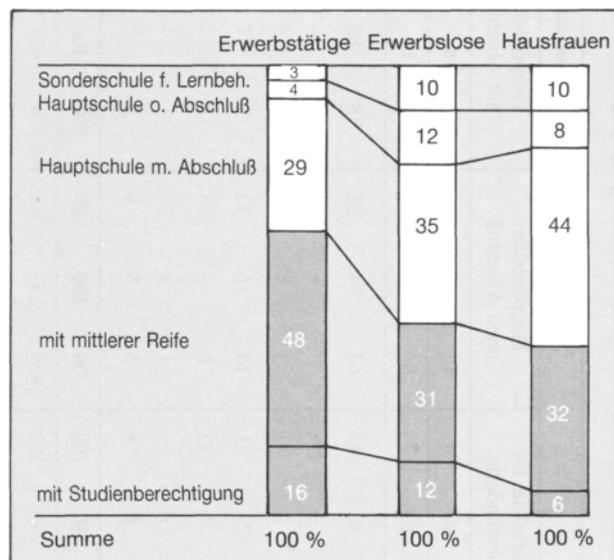
- Während der Anteil der Erwerbslosen bei Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung höher als der entsprechende Anteil bei Männern liegt, ist es bei 23-24jährigen

Abbildung 1a: 23-24jährige Erwerbstätige und 23-24jährige Erwerbslose nach der schulischen Vorbildung – in %



Quelle: IAB-Projekt 3-213

Abbildung 1b: 23-24jährige Frauen – Erwerbstätige, Erwerbslose und Hausfrauen – nach der schulischen Vorbildung – in %



Quelle: IAB-Projekt 3-213

ohne abgeschlossene Berufsausbildung umgekehrt. Hier ist jedoch der hohe Anteil der Hausfrauen zu berücksichtigen.

Die Struktur der Erwerbstätigen, Erwerbslosen und Hausfrauen im Alter von 23-24 Jahren nach abgeschlossener Berufsausbildung ist den Abbildungen 2a und 2b zu entnehmen.

### Stand der Berufsausbildung

Gut zwei Drittel (69%) der 23-24jährigen haben eine *betriebliche Berufsausbildung* begonnen und 61% haben diesen Ausbildungsweg bis Ende 1985 auch erfolgreich abgeschlossen (Männer: 67%; Frauen: 54%). Dabei verfügt jede(r) elfte junge Erwachsene (9%) zusätzlich über eine abgeschlossene *schulische Berufsausbildung* (vgl. Tab. 2). Jede(r) achte junge Erwachsene (12%) besitzt

**Tabelle 1a: Verbleib von 23–24jährigen nach der Art der Tätigkeit Ende 1985, nach schulischer Vorbildung und nach Geschlecht – in %**

Art der Tätigkeit Ende 1985	alle 23–24jährigen			davon nach schulischer Vorbildung																	
				Sonderschule für Lernbehinderte			Hauptschüler ohne Abschluß			Hauptschüler mit Abschluß			mit mittlerer Reife			mit Fachhochschulreife			mit Hochschulreife		
	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
erwerbstätig	61	62	60	59	67	47	67	74	53	78	85	68	80	82	78	39	29	57	21	14	28
im Studium	18	21	15	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	43	55	21	65	73	58
in Aus-/Weiterbildung	6	7	5	2	2	/	3	4	/	3	5	2	6	11	5	8	8	8	10	9	10
erwerbslos	7	7	8	23	24	21	18	16	22	9	7	11	6	4	7	6	4	10	2	1	2
Hausfrau/Hausmann	5	/	9	9	/	23	6	–	18	7	/	16	5	/	8	1	/	3	1	/	2
Wehr-/Zivildienst	1	2	–	/	/	–	1	1	–	1	1	–	1	2	–	2	3	–	1	2	–
sonstige Tätigkeit	2	1	2	6	6	8	5	5	6	2	2	3	2	1	2	1	1	1	/	/	/
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Prozentuierungsbasis	22 334	10 921	11 413	401	249	152	424	252	172	6 278	3 617	2 661	7 734	2 935	4 799	1 671	1 073	598	5 826	2 795	3 031

**Tabelle 1b: Verbleib von 23–24jährigen nach der Art der Tätigkeit Ende 1985, nach Berufsausbildung und nach Geschlecht – in %**

Art der Tätigkeit Ende 1985	alle 23–24jährigen			darunter:																	
				mit abgeschlossenem Studium			mit abgeschlossener schulischer und betrieblicher Berufsausbildung			nur betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen			nur schulische Berufsausbildung abgeschlossen			Berufsausbildung begonnen, aber nicht abgeschlossen oder nur Teilqualifizierung			keine Berufsausbildung begonnen		
	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
erwerbstätig	61	62	60	61	69	57	77	78	77	77	78	75	70	61	71	64	70	59	60	68	55
in Aus-/Weiterbildung	6	7	5	13	5	17	3	4	3	3	4	2	8	15	7	–	–	–	–	–	–
im Studium	18	21	15	13	11	14	4	6	2	6	9	3	6	15	5	–	–	–	–	–	–
Hausfrau/Hausmann	5	/	9	1	–	2	3	–	7	4	/	9	6	/	7	12	/	20	14	–	23
erwerbslos	7	7	8	8	7	9	9	8	10	7	6	8	8	6	8	21	24	17	19	25	15
sonstige Tätigkeit	3	3	2	4	8	1	4	4	1	3	3	3	2	3	2	3	5	4	7	7	7
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

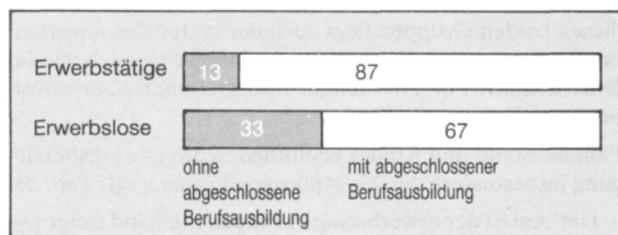
Quelle: IAB-Projekt 3-213

**Tabelle 2: 23–24jährige nach abgeschlossener Berufsausbildung, schulischer Vorbildung und nach Geschlecht – in %**

Berufsausbildung	alle 23–24jährigen			davon nach schulischer Vorbildung																	
				Sonderschule f. Lernbehinderte			Hauptschüler ohne Abschluß			Hauptschüler mit Abschluß			mit mittlerer Reife			mit Fachhochschulreife			mit Hochschulreife		
	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
abgeschlossenes Studium	2	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	5	5	5	3	8
schulische und betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen	9	9	9	5	7	3	14	17	7	10	9	11	14	13	14	13	12	14	1	1	1
betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen	52	58	45	35	43	21	50	55	39	74	82	65	59	69	54	51	60	36	18	16	20
schulische Berufsausbildung abgeschlossen	8	2	13	5	2	7	3	/	8	4	1	7	14	6	20	13	6	25	6	2	10
Berufsausbildung begonnen, aber nicht abgeschlossen oder nur Teilqualifizierung	7	7	9	21	19	26	21	18	30	7	7	9	7	7	7	4	3	6	4	3	4
keine Berufsausbildung begonnen	5	4	6	33	28	42	10	8	15	4	2	8	3	2	3	2	1	3	1	1	1
noch in Berufsausbildung	17	19	16	1	/	/	2	3	1	1	1	/	2	3	2	12	13	11	65	74	57
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

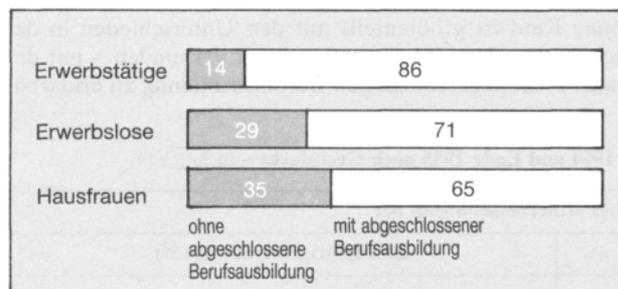
Quelle: IAB-Projekt 3-213

**Abbildung 2a: 23–24jährige Erwerbstätige und 23–24jährige Erwerbslose nach abgeschlossener Berufsausbildung – in %**



Quelle: IAB-Projekt 3-213

**Abbildung 2b: 23–24jährige Frauen – Erwerbstätige, Erwerbslose und Hausfrauen – nach abgeschlossener Berufsausbildung – in %**



Quelle: IAB-Projekt 3-213

keinen Berufsausbildungsabschluß (Männer: 11%; Frauen: 15%). In dieser Gruppe haben Ausbildungsabbrecher und Jugendliche mit einer (nur einjährigen) beruflichen Teilqualifizierung ein größeres Gewicht als Jugendliche, die keine Berufsausbildung begonnen haben.

Nach der schulischen Vorbildung wird deutlich, daß insbesondere Hauptschüler ohne Abschluß und ehemalige Schüler der Sonderschule für Lernbehinderte auch nicht über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Gerade in diesen Gruppen sind es verstärkt junge Frauen (z. B. ehemalige Sonderschülerinnen: 68%), denen ein Ausbildungsabschluß fehlt (männliche Sonderschüler: 47%). Offensichtlich verschärfen Defizite in der schulischen Vorbildung die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Integration in das Berufsausbildungssystem. Zusätzlich sind folgende Ergebnisse hervorzuheben:

- Frauen mit allgemeiner/fachgebundener Hochschulreife haben häufiger eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen als Männer mit dieser schulischen Vorbildung (21% zu 17%).
- Hauptschüler mit Abschluß haben am häufigsten eine betriebliche Berufsausbildung absolviert (Männer: 91%; Frauen: 76%).
- Der Anteil der Jugendlichen, die keine Berufsausbildung begonnen haben, ist bei Hauptschülerinnen mit Abschluß und bei männlichen Hauptschülern ohne Abschluß gleich hoch (8%).

Jeder zwölfte Jugendliche (8%), der eine betriebliche Berufsausbildung begonnen hatte, hat diese Ausbildung ohne Abschluß beendet (Männer: 7%; Frauen: 10%). Lernbehinderte (23%), Hauptschüler ohne Abschluß (15%), aber auch Studienberechtigte mit allgemeiner/fachgebundener Hochschulreife (10%) haben die begonnene Ausbildung in überdurchschnittlichem Umfang abgebrochen (tabellarisch nicht ausgewiesen).

Bezogen auf die Alterskohorte haben 23% ein Studium begonnen. Bezogen auf die Studienberechtigten liegt dieser

**Tabelle 3: 23-24jährige nach der Studienaufnahme und dem Studienverlauf – in %**

Studienaufnahme und -verlauf	alle 23–24jährigen			darunter:					
				mit allgemeiner/fachge- bundener Hochschulreife			mit Fachhochschulreife		
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Studium begonnen	23	25	20	78	84	73	57	69	44
davon:									
noch im Studium	80	83	75	83	87	78	75	79	62
Studium abgeschlossen	7	5	12	7	3	11	9	7	16
Studium abgebrochen/unterbrochen	13	12	13	10	9	11	16	14	22
kein Studium begonnen	77	75	80	22	16	27	43	31	56
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: IAB-Projekt 3-213

Anteil bei 78% (allgemeine/fachgebundene Hochschulreife) und 57% (Fachhochschulreife, vgl. Tab. 3). Frauen haben in geringerem Umfang ein Studium aufgenommen als Männer. Noch nicht einmal die Hälfte (44%) der weiblichen Studienberechtigten mit Fachhochschulreife hat sich immatrikuliert. Bei diesem Personenkreis liegt auch der Anteil der Studienabbrecher oder -Unterbrecher deutlich über dem Durchschnitt.

#### Familienstand/Kinder

Ein Viertel der 23-24jährigen ist verheiratet, jede(r) sechste (17%) lebt mit einem/einer Partner(in) zusammen. Erwartungsgemäß sind Frauen dieser Altersgruppe häufiger an (Ehe-)Partner gebunden als die gleichaltrigen Männer (z. B. verheiratet: 34% zu 15%, tabellarisch nicht ausgewiesen). Vor gut zwanzig Jahren lag der Anteil der Verheirateten in der vergleichbaren Altersgruppe bei Männern und Frauen deutlich höher (vgl. Tab. 4). Wird bei den 23-24jährigen Ende 1985 jedoch zusätzlich die Zahl derjenigen berücksichtigt, die unverheiratet zusammenleben, dann wird dieser Unterschied mehr als ausgeglichen. Dennoch zeigt sich der Wandel zu einem höheren Heiratsalter und veränderten Beziehungsmustern zwischen den Geschlechtern in den beiden letzten Jahrzehnten.

<sup>3)</sup> Aus den Daten dieser Untersuchung läßt sich nicht klären, aus welchen Gründen Frauen eine Erwerbstätigkeit ausüben (vgl. dazu Engelbrech in diesem Heft).

Auch das generative Verhalten hat sich in den letzten zwanzig Jahren erheblich verändert:

- Ende 1985 waren die Ehen der 23-24jährigen Frauen zur Hälfte kinderlos (1964: 38%; Pfeil 1968, S. 17). Auch die (relative) Zahl der verheirateten Frauen mit zwei oder mehr Kindern lag 1964 fast doppelt so hoch wie gut zwanzig Jahre später.

- Der Anteil der verheirateten Frauen mit Kindern (Ende 1985) variiert stark nach der schulischen Vorbildung: Bei Hauptschülerinnen ohne Abschluß und bei ehemaligen Sonderschülerinnen sind es mehr als zwei Drittel. Bei diesen beiden Gruppen liegt auch der Anteil der unverheirateten Frauen mit Kind mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt. Für 1964 fehlen Informationen über unverheiratete Frauen mit Kind.

Familienstand und Kinder beeinflussen die Erwerbsbeteiligung insbesondere der 23-24jährigen Frauen (vgl. Tab. 5):

- Der Anteil der *erwerbstätigen* Frauen mit Kind steigt von 30% (verheiratete Frauen) über 38% (mit Partner lebende Frauen) auf 46% (alleinstehende Frauen). Erwartungsgemäß besteht bei unverheirateten Frauen (mit Kind) dieser Altersgruppe ein größerer Druck zu bzw. ein größeres Interesse an einer Erwerbstätigkeit.<sup>3)</sup> Der Rückgang der Erwerbsbeteiligung nach dem Familienstand bei Frauen ohne Kind ist größtenteils mit den Unterschieden in der schulischen Vorbildung und – damit verbunden – mit der noch nicht abgeschlossenen Berufsausbildung zu erklären.

**Tabelle 4: Familienstand/Partnerbeziehungen bei jungen Erwachsenen 1964 und Ende 1985 nach Geschlecht – in %**

Geschlecht	Familienstand/Partnerbeziehungen bei							
	Hamburger 23jährigen 1964 <sup>1)</sup>				23–24jährigen Ende 1985 <sup>2)</sup>			
	verheiratet	verlobt/ so gut wie verlobt	nicht verlobt/ geschieden	Σ	verheiratet	mit Partner lebend	allein- stehend	Σ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Frauen	48	14	38	100	34	19	47	100
Männer	26	18	56	100	15	16	69	100

1) Pfeil, E., a.a.O., S. 37.

2) IAB-Projekt 3-213.

**Tabelle 5: 23-24jährige nach der Art der Tätigkeit, nach Familienstand und Kindern – in %**

Art der Tätigkeit Ende 1985	alle 23-24jährigen						darunter: Frauen					
	verheiratet mit   ohne Kind		mit Partner lebend mit   ohne Kind		alleinstehend mit   ohne Kind		verheiratet mit   ohne Kind		mit Partner lebend mit   ohne Kind		alleinstehend mit   ohne Kind	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
erwerbstätig	46	81	47	72	49	57	30	81	38	74	46	59
<i>darunter:</i> <i>teilzeitbeschäftigt</i>	10	5	8	2	9	1	14	7	12	3	13	2
in Aus-/Weiterbildung	3	8	15	22	11	34	2	7	16	21	8	33
<i>darunter:</i> <i>im Studium</i>	2	5	10	16	6	26	1	4	12	15	3	26
Hausfrau/Hausmann	32	3	11	/	13	/	45	4	18	/	19	/
erwerbslos	13	6	25	5	24	7	15	6	24	5	25	6
sonstige Tätigkeit	6	2	2	1	3	2	8	2	4	/	2	1
<i>darunter:</i> <i>in Mutterschutz</i>	4	-	2	-	2	-	5	-	4	-	2	-
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: IAB-Projekt 3-213

- Der Anteil der *erwerbslosen* Frauen mit Kind liegt bei verheirateten Frauen deutlich unter dem von unverheirateten Frauen. Umgekehrt sind verheiratete Frauen (mit Kind) – im Vergleich zu unverheirateten Frauen – in überdurchschnittlichem Umfang als Hausfrau tätig. Eine Interpretation dieses Ergebnisses erscheint zunächst schwierig; allerdings können hier unterschiedliche Rollenvorstellungen von verheirateten und unverheirateten Frauen von Bedeutung sein.
- Knapp die Hälfte der erwerbstätigen 23-24jährigen Ehefrauen mit Kind sind teilzeitbeschäftigt (dies entspricht etwa dem Anteil der Teilzeitbeschäftigten bei allen

erwerbstätigen verheirateten Frauen, *Heidenreich* 1987, S. 983). Bei den mit Partner lebenden bzw. alleinstehenden Frauen mit Kind liegt dieser Anteil unter einem Drittel. Noch nicht einmal ein Zehntel der erwerbstätigen Ehefrauen ohne Kind geht einer Teilzeitbeschäftigung nach.

*Betroffenheit von Erwerbslosigkeit*

Fast zwei von fünf 23-24jährigen (37%) waren nach eigenen Angaben seit Verlassen der allgemeinbildenden Schule mindestens einmal erwerbslos (8% waren zum Befragungszeitpunkt erwerbslos, 29% waren früher schon einmal erwerbslos).<sup>4)</sup> Dabei ergeben sich nur geringe Unterschiede zwischen Männern und Frauen (38% zu 36%). Nach der schulischen Vorbildung wird aber wiederum deutlich, daß Arbeitsplatzrisiken nicht gleich verteilt sind: Bei Jugendlichen *ohne* Hauptschulabschluß und ehemali-

<sup>4)</sup> Der Anteil der 23-24jährigen, die sich bei dieser Frage als „arbeitslos“ bezeichneten, ist etwas höher als bei der Frage nach der überwiegenden Tätigkeit (vgl. Tab. 1a). Dies ist darauf zurückzuführen, daß hier einige Frauen, die sich bei der Frage nach der überwiegenden Tätigkeit als „Hausfrau“ eingestuft hatten, die Antwortkategorie „arbeitslos“ ankreuzten.

**Tabelle 6: 23-24jährige nach der Betroffenheit von Erwerbslosigkeit seit Verlassen der allgemeinbildenden Schule, nach schulischer Vorbildung und nach Geschlecht – in %**

Betroffenheit von Erwerbslosigkeit seit Verlassen der allgemeinbildenden Schule	alle 23-24jährigen			davon nach schulischer Vorbildung																	
				Sonderschule für Lern- behinderte			Hauptschüler ohne Abschluß			Hauptschüler mit Abschluß			mit mittlerer Reife			mit Fach- hochschulreife			mit Hochschulreife		
	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w	i	m	w
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
noch nie erwerbslos	61	60	62	33	35	29	38	36	40	54	55	52	65	66	64	55	53	58	80	81	79
zur Zeit erwerbslos	8	7	9	26	24	29	17	16	21	9	7	12	6	4	8	6	5	9	2	1	2
früher erwerbslos, jetzt nicht mehr	29	31	27	37	38	35	44	46	39	35	36	34	28	29	27	37	40	32	16	16	17
ohne Angabe	2	2	2	4	3	7	1	2	/	2	2	2	1	1	1	2	2	1	2	2	2
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: IAB-Projekt 3-213

gen Sonderschülern übersteigt dieser Anteil 60% (Haupt-  
schüler mit Abschluß: 44%, Schulabgänger mit mittlerer  
Reife: 34%; vgl. Tab. 6). Die Unterschiede nach der schu-  
lischen Vorbildung bleiben bestehen, wenn die Auswer-  
tung auf erwerbstätige 23-24jährige begrenzt wird (tabella-  
risch nicht ausgewiesen).

## 2.2 Strukturdaten zur Erwerbstätigkeit bei 23-24jährigen

### 2.2.1 Überblick

Obwohl sich Männer und Frauen bei 23-24jährigen in  
nahezu gleichem Umfang am Erwerbsleben beteiligen (vgl.  
oben Tab. 1a), ergeben sich im Hinblick auf die wichtig-  
sten Strukturdaten zur Erwerbstätigkeit erhebliche  
geschlechtsspezifische Unterschiede (vgl. Tab. 7):

- *Berufliche Stellung.* Gut zwei Drittel der erwerbstätigen  
Frauen dieser Altersgruppe sind als Angestellte in einfa-  
cher/mittlerer Position tätig (Männer: 20%). Bei Männern  
bilden dagegen Facharbeiter mit 46% die stärkste Gruppe  
(Frauen: 8%). Männer sind im Vergleich zu Frauen auch  
deutlich häufiger als Beamte (10% zu 4%) oder als Hilfs-/  
angelernte Arbeiter (13% zu 8%) tätig. Vor gut zwanzig  
Jahren war die Struktur der männlichen Erwerbstätigen  
nach der beruflichen Stellung nahezu gleich; Frauen waren  
damals jedoch noch häufiger als Arbeiterinnen (26% zu  
16%), seltener als Angestellte (67% zu 74%) tätig (Pfeil  
1968, S. 19 f.).

- *Wirtschaftsbereich.* Jeweils 40% der Männer und Frauen  
sind in der Industrie oder im Handel beschäftigt, allerdings  
mit jeweiligen Schwerpunkten in der Industrie (Männer)  
bzw. im Handel (Frauen). Zusätzlich sind Frauen dieser  
Altersgruppe in überdurchschnittlichem Umfang in den  
freien Berufen und im öffentlichen Dienst beschäftigt. Im  
Handwerk sind Frauen dagegen deutlich unterrepräsen-  
tiert.

- *Betriebsgröße.* Frauen arbeiten häufiger in Kleinbetrie-  
ben (bis 9 Beschäftigte) als Männer (28% zu 21%).

- *Teilzeit/Befristung.* Während Frauen erwartungsgemäß  
häufiger einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen als Männer  
(9% zu 1%), sind Männer häufiger in einem befristeten  
Arbeitsverhältnis tätig als Frauen (10% zu 4%).

- *Einkommen.* Frauen haben ein niedrigeres Einkommen  
als Männer: Während nur jede fünfte Frau (21%) über ein  
monatliches Nettoeinkommen von 1600,- DM und höher  
verfügen kann, liegt der entsprechende Anteil bei Männern  
mit 52% deutlich darüber (jeweils nur Vollzeitbeschäf-  
tigte).

Bei einem Vergleich zu den Strukturdaten in der *ersten*  
Berufstätigkeit ergeben sich folgende Auffälligkeiten  
(tabellarisch nicht ausgewiesen):

- Die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Hinblick  
auf eine Teilzeitbeschäftigung und auf ein befristetes  
Arbeitsverhältnis waren in der ersten Berufstätigkeit gerin-  
ger ausgeprägt als Ende 1985: Der Anteil der befristeten  
Arbeitsverhältnisse blieb bei Männern konstant, bei  
Frauen hat er sich deutlich verringert. Umgekehrt hat sich  
die Zahl der teilzeitbeschäftigten Frauen seit der ersten  
Berufstätigkeit mehr als verdoppelt.

- Der Anteil der männlichen Erwerbstätigen, die in der  
ersten Berufstätigkeit als Facharbeiter beschäftigt waren  
(55%), hat sich auf 46% verringert. Bei Frauen sind dage-  
gen nur geringe Veränderungen festzustellen.

**Tabelle 7: Strukturdaten zur Erwerbstätigkeit bei 23-**

Merkmal/Merkmalausprägung	23-24jährige Erwerbstätige		
	insge- samt	männ- lich	weib- lich
1	2	3	4
<i>Berufliche Stellung</i>			
Angestellte(r) in einfacher/mittlerer Position	44	20	69
Angestellte(r) in gehobener/leitender Position	4	4	5
Facharbeiter(in)	28	46	8
Hilfs-/angelernte(r) Arbeiter(in)	11	13	8
Beamte(r)	7	10	4
Selbständige(r)/Mithelfende(r)	3	3	2
Sonstige	3	4	3
Σ	100	100	100
<i>Wirtschaftsbereich</i>			
Industrie	24	29	19
Handel	16	11	21
Handwerk	18	27	8
Öffentlicher Dienst	26	22	30
Landwirtschaft	2	3	1
Freie Berufe	6	1	12
übrige Dienstleistungen ohne Angabe	6	5	7
Σ	2	2	2
Σ	100	100	100
<i>Betriebsgröße</i>			
unter 5 Beschäftigte	11	10	13
5 bis 9 Beschäftigte	13	11	15
10 bis 49 Beschäftigte	21	21	21
50 bis 99 Beschäftigte	10	10	9
100 bis 499 Beschäftigte	19	17	20
500 bis 999 Beschäftigte	7	7	7
1000 oder mehr Beschäftigte	17	21	13
ohne Angabe	2	3	2
Σ	100	100	100
<i>Teilzeitbeschäftigung</i>			
ja	5	1	9
nein	94	97	90
ohne Angabe	1	2	1
Σ	100	100	100
<i>Befristetes Arbeitsverhältnis</i>			
ja	7	10	4
nein	88	84	93
als Selbständige(r) tätig	2	3	1
ohne Angabe	3	3	2
Σ	100	100	100
<i>Monatliches Nettoeinkommen*</i>			
unter 1200 DM	13	6	22
1200 bis unter 1600 DM	45	38	53
1600 bis unter 2000 DM	30	39	19
2000 DM oder mehr	8	13	2
ohne Angabe	4	4	4
Σ	100	100	100

\*) Nur Vollzeitbeschäftigte  
Quelle: IAB-Projekt 3-213

- Der Anteil der in kleineren Betrieben Beschäftigten ist  
im Vergleich zur ersten Berufstätigkeit zurückgegangen  
(bei Männern stärker als bei Frauen). Dasselbe gilt für die  
Beschäftigten im Handwerk.

### 2.2.2 Absolventen einer betrieblichen Berufsausbildung

Von den 23-24jährigen, die bis zum Befragungszeitpunkt Ende 1985 eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen hatten, waren gut drei Viertel (77%) erwerbstätig. Dabei ist auch hier (wie bei allen 23-24jährigen) die Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen nahezu gleich. Die übrigen Absolventen einer betrieblichen Berufsausbildung befanden sich in einer weiterführenden Ausbildung/Weiterbildung (9%) oder waren erwerbslos (7%). 9% der Absolventinnen waren als Hausfrau tätig.

In Tabelle 8 sind Strukturdaten zur Erwerbstätigkeit für diesen Personenkreis – getrennt nach dem Status des Ausbildungsberufes – ausgewiesen. Folgende Ergebnisse sind hervorzuheben:

- Lediglich zwei Drittel der Männer (67%) die einen *Facharbeiterberuf* erlernt haben, sind noch als *Facharbeiter* tätig. Bei Frauen beträgt dieser Anteil sogar nur 39%. Entsprechend mehr Frauen als Männer mit Facharbeiterausbildung sind in eine Angestellten-tätigkeit übergewechselt (40% zu 9%) bzw. sind als Hilfs-/angelernte Arbeiter(innen) beschäftigt (14% zu 11%). Männer, die als Facharbeiter ausgebildet wurden, haben dagegen häufiger als Frauen den Beamtenstatus.
- Bei Erwerbstätigen, die einen *Angestelltenberuf* erlernt haben, ist eine größere Stabilität in bezug auf die berufliche Stellung festzustellen: 91% (Frauen) und 82% (Männer) sind entsprechend dem Status des Ausbildungsberufes beschäftigt. Der Übergang in eine Beamten-tätigkeit wird auch hier von Männern häufiger vollzogen als von Frauen (6% zu 1%).
- Die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen sind nach einer Facharbeiterausbildung deutlich stärker ausgeprägt als nach einer Ausbildung für einen Angestelltenberuf: Während 42% der erwerbstätigen Frauen mit Facharbeiterausbildung ein monatliches Nettoeinkommen unter 1200,- DM haben (Männer: 5%), sind es bei Frauen, die einen Angestelltenberuf erlernt haben, nur 19% (Männer: 6%, jeweils nur Vollzeitbeschäftigte).
- Nach einer Ausbildung für einen Arbeiterberuf sind Männer und Frauen schwerpunktmäßig im Handwerk oder in der Industrie beschäftigt (Männer: 70%; Frauen: 50%). Erwerbstätige mit erlerntem Angestelltenberuf arbeiten zu nahezu drei Vierteln in den *Wirtschaftsbereichen* Handel (31%), öffentlicher Dienst (22%) und Industrie (20%). Obwohl jeweils 18% der Männer und Frauen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, zeigt sich bei einer Aufgliederung nach dem Status des Ausbildungsberufes, daß Männer nach einer Ausbildung sowohl für einen Arbeiterberuf als auch für einen Angestelltenberuf häufiger als Frauen im öffentlichen Dienst tätig sind. Der insgesamt gleiche

Beschäftigungsanteil von Männern und Frauen im öffentlichen Dienst ist daher allein auf den größeren Anteil von Frauen in Angestelltenberufen zurückzuführen.

- Nach der *Betriebsgröße* zeigt sich auch hier, daß Frauen häufiger in Kleinbetrieben beschäftigt sind als Männer. Dieser Unterschied verstärkt sich, wenn nach dem Status des Ausbildungsberufes differenziert wird: Während zum Beispiel nur 47% der männlichen Absolventen mit Facharbeiterausbildung in Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten arbeiten, liegt der entsprechende Anteil bei Frauen mit 70% deutlich höher.

- Unabhängig vom Status des Ausbildungsberufes befinden sich Frauen häufiger als Männer in einer *Teilzeitbeschäftigung*. Umgekehrt – d. h. mit einem überdurchschnittlichen Anteil der Männer – gilt dies für *befristete* Arbeitsverhältnisse. Nach einer Ausbildung für einen Arbeiterberuf sind bei Frauen häufiger befristete Arbeitsverhältnisse anzutreffen als nach einer Ausbildung für einen Angestelltenberuf.

Auf Mobilitätsvorgänge seit Abschluß der Ausbildung wird unter Punkt 2.3.2 noch näher eingegangen.

### 2.3 Berufsverlauf nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung

#### 2.3.1 Erwerbslosigkeit

Seit einigen Jahren informiert das IAB kontinuierlich über die – bei den Arbeitsämtern registrierte – Arbeitslosigkeit nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung.<sup>5)</sup> Dabei ergeben sich jedoch methodische Probleme, die vor allem auf die Datenquellen – überwiegend Geschäftsstatistiken der Bundesanstalt für Arbeit – zurückzuführen sind.<sup>6)</sup> Mit Hilfe der Daten aus der Wiederholungserhebung Ende 1985 im IAB-Projekt 3-213 können *zusätzliche* Informationen zur Erwerbslosigkeit an der „zweiten Schwelle“ bereitgestellt werden.

#### *Umfang der Erwerbslosigkeit an der „zweiten Schwelle“*

Fast jede(r) siebte 23-24jährige (15%), der/die eine betriebliche Berufsausbildung abgeschlossen hat, war unmittelbar nach Abschluß der Ausbildung erwerbslos (Männer: 14%, Frauen: 16%). Dieser Anteil lag bei Fachkräften, die vom Ausbildungsbetrieb kein Übernahmeangebot erhielten (55%) oder von sich aus in einen anderen Betrieb übergewechselt sind (26%), deutlich über dem Durchschnitt. Auch nach dem Jahr, in dem die Ausbildung abgeschlossen wurde, variiert dieser Anteil: Bei Hauptschulabsolventen hat sich der Anteil der betrieblich ausgebildeten Fachkräfte, die unmittelbar nach der Ausbildung erwerbslos waren, von 10% (1979) auf 32% (1983 oder später) erhöht (vgl. Tab. 9).<sup>7)</sup> Dieser Anstieg geht vor allem auf zwei Faktoren zurück: Zunehmende Absolvanzahlen nach einer betrieblichen Berufsausbildung sowie der erneute konjunkturelle Rückgang seit 1979 hatten zu einer überdurchschnittlichen Zunahme der Erwerbslosigkeit an der zweiten Schwelle mit einem Höhepunkt im Jahr 1983 geführt (*Blaschke, Stegmann*, S. 40). Die gestiegenen Beschäftigungsrisiken in diesem Zeitraum werden auch durch den deutlich höheren Anteil der Fachkräfte belegt, die 1983 oder später in der ersten Berufstätigkeit einen *befristeten* Arbeitsvertrag hatten (1979: 4%; 1983: 14%, vgl. Tab. 9). Bei diesen Ergebnissen für Hauptschulabsolventen ist allerdings auch zu berücksichtigen, daß bei Fachkräften, die erst *nach* 1981 die betriebliche Berufsausbil-

<sup>5)</sup> Vgl. die IAB-Kurzberichte vom 10. 2. 1983, 14. 12. 1983, 17. 4. 1984, 27. 11. 1984, 6. 3. 1985, 2. 12. 1985, 16. 4. 1986, 17. 4. 1986.

<sup>6)</sup> In den Bestandszahlen der Arbeitslosen vom September jeden Jahres sind diejenigen Absolventen einer betrieblichen Berufsausbildung nicht enthalten, die nach Abschluß der Ausbildung arbeitslos wurden, aber bis September einen Arbeitsplatz gefunden haben. Bei den Zugängen in Arbeitslosigkeit (kumulierte Werte im Jahr) sind in der Kategorie „aus betrieblicher Ausbildung“ auch Abbrecher und Absolventen sonstiger Ausbildungen enthalten, die nur aufgrund von Schätzungen herausgerechnet werden können.

<sup>7)</sup> Der überwiegende Teil der Hauptschulabsolventen hatte 1980 die betriebliche Berufsausbildung beendet.

**Tabelle 8: Strukturdaten zur Erwerbstätigkeit bei 23-24jährigen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung nach dem Status des Ausbildungsberufes und nach Geschlecht – in %**

Merkmal/Merkmalsausprägung	23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung									
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	davon mit Ausbildung für						
				Arbeiterberuf			Angestelltenberuf			
				ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
<b>Berufliche Stellung</b>										
Angestellte(r) in einf./mittl. Position	43	20	73	12	7	36	81	71	85	
Angestellte(r) in gehob./leit. Position	5	4	6	2	2	4	7	11	6	
Facharbeiter(in)	35	53	11	62	67	39	3	3	3	
Hilfs-/angelernte(r) Arbeiter(in)	8	10	5	12	11	14	3	3	3	
Beamte(r)	4	7	1	6	7	1	2	6	1	
Selbständige(r)/Mithelfende(r)	3	3	2	3	3	4	2	3	2	
Sonstiges	2	3	2	3	3	2	2	3	1	
∑	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
<b>Wirtschaftsbereich</b>										
Industrie	26	31	20	31	33	22	20	20	20	
Handel	18	12	26	7	6	12	31	35	30	
Handwerk	22	30	11	35	37	28	5	3	6	
Öffentlicher Dienst	18	18	18	15	16	12	22	26	20	
Landwirtschaft	2	3	1	4	4	4	/	/	/	
Freie Berufe	6	1	14	3	1	15	11	1	14	
übrige Dienstleistungen	6	5	8	3	3	5	10	13	9	
ohne Angabe	2	/	2	2	/	2	1	1	1	
∑	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
<b>Betriebsgröße</b>										
unter 5 Beschäftigte	12	10	15	12	11	20	11	5	13	
5 bis 9 Beschäftigte	14	12	16	16	14	25	12	8	13	
10 bis 49 Beschäftigte	23	22	23	23	22	25	23	24	23	
50 bis 99 Beschäftigte	9	10	9	9	9	7	10	12	10	
100 bis 499 Beschäftigte	17	16	19	14	15	13	21	22	20	
500 bis 999 Beschäftigte	6	7	6	6	6	5	6	7	6	
1000 oder mehr Beschäftigte	17	21	11	18	21	4	15	19	14	
ohne Angabe	2	2	1	2	2	1	2	3	1	
∑	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
<b>Teilzeitbeschäftigung</b>										
ja	4	1	8	2	1	10	5	/	7	
nein	95	98	91	96	98	88	94	99	92	
ohne Angabe	1	1	1	2	1	2	1	1	1	
∑	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
<b>Befristetes Arbeitsverhältnis</b>										
ja	7	10	3	9	10	4	4	9	2	
nein	90	85	95	86	85	92	94	87	96	
als Selbständige(r) tätig	2	2	1	2	2	2	1	2	1	
ohne Angabe	1	3	1	3	3	2	1	2	1	
∑	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
<b>Monatliches Nettoeinkommen *)</b>										
unter 1 200 DM	13	5	24	11	5	42	16	6	19	
1 200 bis unter 1 600 DM	45	38	54	38	36	43	54	46	57	
1 600 bis unter 2 000 DM	31	40	18	36	41	10	24	36	20	
2 000 DM oder mehr	8	13	2	12	14	2	4	9	2	
ohne Angabe	3	4	2	3	4	3	2	3	2	
∑	100	100	100	100	100	100	100	100	100	

\*) Nur Vollzeitbeschäftigte  
Quelle: IAB-Projekt 3-213

derung abgeschlossen haben, häufig eine (meist einjährige) Teilqualifizierung an beruflichen Vollzeitschulen (vor der eigentlichen betrieblichen Berufsausbildung) vorgeschaltet war.

Die Erwerbslosigkeit unmittelbar nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung dauerte im Durchschnitt 14 Wochen, also ein gutes Vierteljahr. Dabei ergeben sich keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Die

**Tabelle 9: 23-24jährige mit Hauptschulabschluß und abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung nach dem Abschlußjahr der Ausbildung, nach dem befristeten Arbeitsverhältnis in der ersten Berufstätigkeit und nach Erwerbslosigkeit**

Abschlußjahr der betrieblichen Berufsausbildung	Anteil der Fachkräfte, die in der ersten Berufstätigkeit befristet beschäftigt waren			Anteil der Fachkräfte, die unmittelbar nach Abschluß der Ausbildung erwerbslos waren		
	insgesamt	männl.	weibl.	insgesamt	männl.	weibl.
1979	4	6	3	10	3	13
1980	5	6	3	11	9	15
1981	8	9	7	17	14	25
1982	9	11	7	24	19	32
1983 oder später	14	14	14	32	32	35
alle Fachkräfte	6	7	4	14	12	17

Quelle: IAB-Projekt 3-213

Erwerbslosigkeitsphase nach der Ausbildung ist damit deutlich kürzer als die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (z. B. bei Facharbeitern im Frühjahr 1985: 5,7 Monate, ANBA 3/1986, S. 193).

Nach der *Betriebsgröße* zeigt sich, daß Fachkräfte, die in Kleinbetrieben ausgebildet wurden, häufiger erwerbslos wurden als Fachkräfte, die ihre Ausbildung in größeren Betrieben erhielten: Der Anteil der Erwerbslosen nach Abschluß der Ausbildung liegt bei Ausbildungsbetrieben mit weniger als fünf Beschäftigten mehr als doppelt so hoch wie bei Ausbildungsbetrieben mit 1000 und mehr Beschäftigten (19% zu 8%, tabellarisch nicht ausgewiesen). Bei Frauen sind diese Unterschiede nach der Betriebsgröße noch stärker ausgeprägt (22% zu 7%). Da Frauen auch verstärkt in Kleinbetrieben ausgebildet werden, ist ihre überdurchschnittliche Betroffenheit von Erwerbslosigkeit nach der Ausbildung zu einem großen Teil auf den Einfluß der Betriebsgröße zurückzuführen. Dabei sind es vor allem Frauen aus Betrieben in der Landwirtschaft (32%), im Handwerk (21%) und in den übrigen Dienstleistungen (21%), die ein überdurchschnittliches Beschäftigungsrisiko nach der Ausbildung zu tragen haben.

**Tabelle 10: 23-24jährige mit Hauptschulabschluß und abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung nach der Erwerbslosigkeit im Anschluß an die Ausbildung und nach Art der Tätigkeit Ende 1985 – in %**

Art der Tätigkeit Ende 1985	23–24jährige mit Hauptschulabschluß und abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung					
	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Erwerbslosigkeit unmittelbar nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung					
	ja	nein	ja	nein	ja	nein
1	2	3	4	5	6	7
erwerbstätig	71	84	81	89	61	76
in Aus-/Weiterbildung	3	3	4	4	2	2
erwerbslos	14	6	12	5	15	8
Hausfrau/Hausmann	9	4	/	–	19	11
sonstige Tätigkeit*)	3	3	3	2	3	3
Σ	100	100	100	100	100	100

\*) Einschließlich ohne Angabe

Quelle: IAB-Projekt 3-213

### *Erwerbslosigkeit an der „zweiten Schwelle“ und Berufsverlauf*

Eine Erwerbslosigkeitsphase unmittelbar nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung beeinflusst auch die weitere Erwerbsbeteiligung bzw. den weiteren Berufsverlauf. Um dabei den Effekt der schulischen Vorbildung zu kontrollieren, beziehen sich die folgenden Ergebnisse nur auf Hauptschulabsolventen. Es zeigt sich, daß Fachkräfte, die nach der Ausbildung erwerbslos waren, zum Befragungszeitpunkt im Vergleich zu Fachkräften ohne eine derartige Erwerbslosigkeitsphase

- seltener erwerbstätig sind (71% zu 84%),
- mehr als doppelt so häufig erwerbslos (14% zu 6%) oder als Hausfrau/Hausmann tätig sind (9% zu 4%, vgl. Tab. 10).

Bei Männern ist der Unterschied im Hinblick auf die Erwerbslosigkeit Ende 1985 zwischen beiden Gruppen stärker ausgeprägt als bei Frauen. Dies dürfte vor allem auf die Möglichkeit der Frauen zurückzuführen sein, die Rolle der Hausfrau zu übernehmen.

Bei *erwerbstätigen 23-24jährigen* Fachkräften mit Hauptschulabschluß zeigen sich je nach Betroffenheit von Erwerbslosigkeit nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung folgende Unterschiede im Berufsverlauf (die Ergebnisse sind in den Tabellen 11 und 12 getrennt nach dem Status des Ausbildungsberufes (Arbeiter- und Angestelltenberuf) dargestellt:

- *Erwerbslosigkeit und Übergänge in die berufliche Stellung als Hilfs-/angelernte (r) Arbeiter (in)*: Der Anteil der Absolventen mit einer Facharbeiterausbildung, die zum Befragungszeitpunkt als Hilfs-/angelernte Arbeiter(innen) tätig sind, liegt bei Personen, die an der zweiten Schwelle erwerbslos waren, doppelt so hoch wie bei Personen, die nicht erwerbslos waren (24% zu 12%). Frauen mit einer Ausbildung für einen Angestelltenberuf sind nach einer Erwerbslosigkeitsphase im Anschluß an die Ausbildung dreimal so häufig als Hilfs-/angelernte Arbeiterinnen tätig wie Frauen, die nicht erwerbslos waren (16% zu 5%).
- *Erwerbslosigkeit und Mobilität*: Während nach einer Facharbeiterausbildung 29% der erwerbstätigen Absolventen

**Tabelle 11: 23-24jährige Erwerbstätige mit Hauptschulabschluß und einer abgeschlossenen betrieblichen Berufsausbildung für einen Arbeiterberuf nach ausgewählten beruflichen Merkmalen in Abhängigkeit von der Erwerbslosigkeit nach der Ausbildung – in %**

Merkmal/Merkmalausprägung	23-24jährige Erwerbstätige mit Hauptschulabschluß und abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung für einen Arbeiterberuf					
	Erwerbslosigkeit nach Abschluß der Ausbildung					
	Insgesamt		Männer		Frauen	
	ja	nein	ja	nein	ja	nein
1	2	3	4	5	6	7
<b>Berufliche Stellung</b>						
Angestellte(r) in einfacher/mittlerer Position	15	8	11	5	29	23
Angestellte(r) in gehobener/leitender Position	2	2	1	2	4	4
Facharbeiter(in)	49	66	52	69	39	48
Hilfs-/angelernte(r) Arbeiter(in)	24	12	25	11	23	17
Beamte(r)	6	6	7	7	1	1
Selbständige(r)/Mithelfende(r)	1	4	1	4	1	4
Sonstiges *)	4	2	3	2	3	3
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Berufswechsel</b>						
ja	46	27	48	27	38	25
nein *)	54	73	52	73	62	75
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Verwertbarkeit der in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten</b>						
sehr viel	29	43	27	42	32	45
ziemlich viel	16	21	15	21	19	20
doch einiges	22	15	25	16	13	10
wenig	11	9	12	9	6	5
sehr wenig oder nichts	21	11	18	10	30	17
ohne Angabe	1	1	2	2	-	3
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Zahl der Arbeitgeber</b>						
1 Arbeitgeber	8	41	9	43	8	29
2 Arbeitgeber	30	29	31	28	29	32
3 Arbeitgeber	34	16	33	15	35	22
4 Arbeitgeber	14	8	13	8	17	9
5 und mehr Arbeitgeber	12	5	12	5	11	7
ohne Angabe	2	1	2	1	-	1
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Monatliches Nettoeinkommen **)</b>						
unter 1 200 DM	15	11	4	5	57	53
1 200 bis unter 1 600 DM	39	35	40	35	38	36
1 600 bis unter 2 000 DM	32	38	39	43	5	5
2 000 DM und mehr	10	12	13	14	-	1
ohne Angabe	4	4	4	3	-	5
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Teilzeitbeschäftigung</b>						
ja	5	2	1	/	19	11
nein *)	95	98	99	100	81	89
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Befristetes Beschäftigungsverhältnis</b>						
ja	13	7	14	8	10	3
nein *)	87	93	86	92	90	97
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Allgemeine Berufszufriedenheit</b>						
sehr zufrieden/zufrieden	65	75	66	75	61	73
teils/teils	17	13	17	13	20	15
unzufrieden/sehr unzufrieden	16	11	15	11	19	9
ohne Angabe	2	1	2	1	-	3
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Einschätzung der zukünftigen Beschäftigungsaussichten</b>						
gut	51	55	52	55	48	54
durchschnittlich	33	33	31	32	40	36
nicht so gut	11	8	11	8	11	6
schlecht	4	3	4	4	1	2
ohne Angabe	1	1	2	1	-	2
∑	100	100	100	100	100	100

\*) Einschließlich ohne Angabe

\*\*) Nur Vollzeitbeschäftigte

Quelle: IAB-Projekt 3-213

**Tabelle 12: 23-24jährige Erwerbstätige mit Hauptschulabschluß und einer abgeschlossenen betrieblichen Berufsausbildung für einen Angestelltenberuf nach ausgewählten beruflichen Merkmalen in Abhängigkeit von der Erwerbslosigkeit nach der Ausbildung – in %**

Merkmal/Merkmalausprägung	23-24jährige Erwerbstätige mit Hauptschulabschluß und abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung für einen Angestelltenberuf					
	Erwerbslosigkeit nach Abschluß der Ausbildung					
	Insgesamt		Männer		Frauen	
	ja	nein	ja	nein	ja	nein
1	2	3	4	5	6	7
<b>Berufliche Stellung</b>						
Angestellte(r) in einfacher/mittlerer Position	67	77	(55)	66	70	80
Angestellte(r) in gehobener/leitender Position	4	8	(7)	16	3	6
Facharbeiter(in)	7	5	(6)	1	7	6
Hilfs-/angelernte(r) Arbeiter(in)	15	6	(11)	7	16	5
Beamte(r)	2	1	(7)	5	-	/
Selbständige(r)/Mithelfende(r)	5	2	(10)	3	4	1
Sonstiges *)	/	1	(4)	2	/	2
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Berufswechsel</b>						
ja	39	22	(43)	26	38	21
nein *)	61	78	(57)	74	62	79
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Verwertbarkeit der in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten</b>						
sehr viel	21	36	(35)	30	17	37
ziemlich viel	9	22	(-)	25	12	22
doch einiges	26	19	(22)	22	27	18
wenig	17	11	(14)	14	17	10
sehr wenig oder nichts	26	10	(26)	7	26	11
ohne Angabe	1	2	(/)	2	1	2
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Zahl der Arbeitgeber</b>						
1 Arbeitgeber	6	44	(10)	48	5	43
2 Arbeitgeber	40	30	(44)	28	39	31
3 Arbeitgeber	26	15	(26)	16	26	15
4 Arbeitgeber	18	6	(11)	4	20	7
5 und mehr Arbeitgeber	8	3	(6)	4	8	3
ohne Angabe	2	2	(/)	/	2	1
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Monatliches Nettoeinkommen **)</b>						
unter 1 200 DM	27	26	(10)	9	32	30
1 200 bis unter 1 600 DM	60	51	(61)	48	60	51
1 600 bis unter 2 000 DM	8	18	(15)	32	6	15
2 000 DM und mehr	2	2	(7)	9	1	1
ohne Angabe	3	3	(7)	2	1	3
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Teilzeitbeschäftigung</b>						
ja	11	8	(4)	-	13	10
nein *)	89	92	(96)	100	87	90
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Befristetes Beschäftigungsverhältnis</b>						
ja	6	2	(7)	6	6	2
nein *)	94	98	(93)	94	94	98
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Allgemeine Berufszufriedenheit</b>						
sehr zufrieden/zufrieden	63	79	(67)	77	62	80
teils/teils	17	11	(15)	9	18	11
unzufrieden/sehr unzufrieden	16	8	(15)	11	17	7
ohne Angabe	4	2	(/)	3	3	2
∑	100	100	100	100	100	100
<b>Einschätzung der zukünftigen Beschäftigungsaussichten</b>						
gut	53	61	(47)	58	55	62
durchschnittlich	34	32	(35)	33	33	31
nicht so gut	6	4	(6)	5	6	4
schlecht	6	1	(7)	3	5	1
ohne Angabe	1	2	(/)	1	1	2
∑	100	100	100	100	100	100

\*) Einschließlich ohne Angabe

\*\*) Nur Vollzeitbeschäftigte

Quelle: IAB-Projekt 3-213

ten, die nicht von Erwerbslosigkeit betroffen waren, bei drei und mehr Arbeitgebern beschäftigt waren, liegt der entsprechende Anteil bei Absolventen, die erwerbslos waren, doppelt so hoch (60%). Fast die Hälfte (46%) der Absolventen, die unmittelbar nach der Facharbeiterausbildung erwerbslos waren, haben den Beruf gewechselt (ohne Erwerbslosigkeit: 27%). Allerdings sind diese Berufswechsel – unabhängig von der Betroffenheit durch Erwerbslosigkeit und vom Status des Ausbildungsberufes – mehrheitlich mit einer finanziellen Verbesserung verbunden gewesen. Dennoch gilt, daß nach einer Erwerbslosigkeitsphase im Anschluß an die Ausbildung doppelt so häufig der Beruf mit finanzieller Verschlechterung gewechselt wird wie ohne eine derartige Phase (8% zu 4%, tabellarisch nicht ausgewiesen).

- *Teilzeitarbeit* und *befristete Beschäftigungsverhältnisse* sind dann häufiger anzutreffen, wenn die 23-24jährigen Erwerbstätigen nach der betrieblichen Berufsausbildung erwerbslos waren. So lag der Anteil der in einem befristeten Arbeitsverhältnis Beschäftigten, die nach der Facharbeiterausbildung erwerbslos waren, fast doppelt so hoch wie bei Erwerbstätigen, die nicht von Erwerbslosigkeit betroffen waren (13% zu 7%).

- Im Hinblick sowohl auf das *Einkommen* als auch auf die *Berufszufriedenheit* und die Einschätzung der *zukünftigen Beschäftigungsaussichten* erreichen Erwerbstätige, die unmittelbar nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung nicht erwerbslos waren, günstigere Werte als Erwerbstätige, die von Erwerbslosigkeit betroffen waren.

Zusätzlich wurde geprüft, ob sich zwischen beiden Gruppen Unterschiede im Hinblick auf die Schulnoten an der allgemeinbildenden Schule und auf die Leistungen während der Ausbildung ergeben. Dabei zeigte sich folgendes Bild:

- Nach den Schulnoten in den Fächern Deutsch und Mathematik waren nur geringfügige Abweichungen festzustellen.
- Bei den Leistungen während der Ausbildung, die mit Hilfe einer Selbsteinschätzung durch die Befragten erho-

ben wurden, stuften sich Fachkräfte, die nicht von Erwerbslosigkeit betroffen waren, zwar durchwegs günstiger ein als Fachkräfte, die erwerbslos waren. Dies könnte aber auch ein Effekt der Erwerbslosigkeit selbst sein.

### 2.3.2 Mobilität

Aus früheren Berufsverlaufsuntersuchungen des IAB ist bekannt, daß insbesondere in der Anfangsphase der Erwerbstätigkeit zahlreiche Mobilitätsprozesse stattfinden (*Hofbauer* 1982, S. 484 ff.; *Hofbauer/Nagel* 1987, passim).

Folgende Mobilitätsformen finden dabei besondere Aufmerksamkeit:

- Berufliche Mobilität (Berufswechsel),
- arbeitsbedingte regionale Mobilität (Umzug im Zusammenhang mit einem Arbeitsplatzwechsel),
- Statusmobilität (z. B. Wechsel aus einer Facharbeitertätigkeit in eine Angestelltentätigkeit, aber auch in eine Tätigkeit als Hilfs-/angelernter Arbeiter),
- Wirtschaftsbereichsmobilität (z. B. Wechsel nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung von einem Handwerksbetrieb in einen Industriebetrieb),
- Arbeitgeberwechsel (aus der Sicht der Betriebe: Fluktuation).

#### Berufliche Mobilität

Jeder vierte 23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung hat nach eigenen Angaben mindestens einmal den Beruf gewechselt (Männer: 27%; Frauen: 21%, vgl. Tab. 13). Nach einer Facharbeiterausbildung wird der Beruf häufiger gewechselt als nach einer Ausbildung für einen Angestelltenberuf. Bei drei von fünf Fachkräften war der Berufswechsel mit einer finanziellen Verbesserung verbunden, jeder sechste Berufswechsel führte jedoch zu einer finanziellen Verschlechterung. Männer wechseln zwar häufiger als Frauen den Beruf, bei

**Tabelle 13: 23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung nach Begleitumständen des Berufswechsels und nach dem Status des Ausbildungsberufes – in %**

Hat sich seit Abschluß Ihrer Schul- bzw. Berufsausbildung Ihre berufliche Tätigkeit so geändert, daß man von einem Berufswechsel sprechen kann?	23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung								
	insgesamt			davon					
	männlich	weiblich		für einen Arbeiterberuf			für einen Angestelltenberuf		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
nein*)	75	73	79	72	71	76	79	77	80
ja	25	27	21	28	29	24	21	23	20
davon:									
mit finanzieller Verbesserung	15	16	14	16	17	15	14	16	14
ohne Veränderung	6	6	4	7	7	5	4	4	4
mit finanzieller Verschlechterung	4	5	3	5	5	4	3	3	2
mit Teilnahme an beruflicher Aus-, Fortbildung oder Umschulung ohne Teilnahme an beruflicher Aus-, Fortbildung oder Umschulung	9	11	6	10	11	7	7	11	5
	16	16	15	18	18	17	14	12	15
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100

\*) Einschließlich ohne Angabe

Quelle: IAB-Projekt 3-213

Männern ist aber auch häufiger ein Berufswechsel mit finanzieller Verschlechterung festzustellen.

Ein Berufswechsel findet bei 23-24-jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung mehrheitlich ohne eine Teilnahme an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen statt. Dies gilt insbesondere für Frauen. Überdurchschnittlich häufig wurde der Beruf von folgenden Gruppen gewechselt (vgl. Tab. 14):

- Hilfs-/angelernte Arbeiter(innen),
- Erwerbstätige mit befristetem Arbeitsvertrag oder in Teilzeitbeschäftigung,
- behinderte Erwerbstätige.

Bei diesen Gruppen war der Berufswechsel auch besonders oft mit einer finanziellen Verschlechterung verbunden.

Dies gilt vor allem für Frauen in einem befristeten Arbeitsverhältnis.

Berufliche Mobilität ist im Zusammenhang mit anderen Mobilitätsformen zu sehen:

- Erwerbstätige, die umgezogen sind, haben auch in überdurchschnittlichem Umfang den Beruf gewechselt. Dies gilt vor allem für diejenigen, die ihre Wohnung aus beruflichen Gründen in einen anderen Ort verlegt haben. Bei den regional mobilen Erwerbstätigen finden Berufswechsel sowohl mit finanzieller Verbesserung als auch mit finanzieller Verschlechterung in überdurchschnittlichem Umfang statt.

- Mit steigender Zahl der Arbeitgeber erhöht sich auch der Anteil der Erwerbstätigen, die den Beruf gewechselt haben. Allerdings nimmt ab zwei Arbeitgebern die Zahl

**Tabelle 14: 23-24-jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung nach beruflicher Mobilität und nach ausgewählten Merkmalen – in %**

Merkmal/Merkmalausprägung	23-24-jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung					darunter: Frauen				
	Berufswechsel					Berufswechsel				
	nein	ja			Σ	nein	ja			Σ
		mit finanz. Verbesserung	ohne Ver-änderung	mit finanz. Ver-schlechterung			mit finanz. Ver-besse-rung	ohne Ver-änderung	mit finanz. Ver-schlech-terung	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
<b>Berufliche Stellung</b>										
Facharbeiter(in)	84	9	4	3	100	90	4	2	4	100
Angestellte(r)	79	14	5	2	100	81	13	4	2	100
Selbständige(r)/Mithelfende(r)	69	17	6	8	100	65	17	7	11	100
Beamte(r)	46	34	13	7	100	(68)	(22)	(3)	(7)	100
Hilfs-/angelernte(r) Arbeiter(in)	33	44	11	12	100	34	47	9	10	100
<b>Teilzeitbeschäftigung</b>										
nein	76	15	5	4	100	80	14	4	2	100
ja	69	15	5	11	100	71	13	5	11	100
<b>Befristetes Arbeitsverhältnis</b>										
nein	78	14	5	3	100	81	13	4	2	100
ja	48	29	12	11	100	48	22	12	18	100
<b>Regionale Mobilität</b>										
nein	78	14	5	3	100	81	12	4	3	100
ja, aber nicht arbeitsbedingt	70	20	5	5	100	76	17	4	3	100
ja, arbeitsbedingt unter 50 km	67	23	5	5	100	68	26	2	4	100
ja, arbeitsbedingt über 50 km	64	23	7	6	100	68	21	5	6	100
<b>Erwerbsminderung</b>										
nein	76	15	5	4	100	80	13	4	3	100
ja, mit amtlicher Feststellung	64	19	6	11	100	(68)	(19)	(6)	(7)	100
ja, ohne amtliche Feststellung	44	29	12	15	100	(40)	(37)	(15)	(8)	100
<b>Zahl der Arbeitgeber</b>										
1 Arbeitgeber	92	4	3	1	100	94	4	2	/	100
2 Arbeitgeber	67	23	6	4	100	72	20	5	3	100
3 Arbeitgeber	60	25	9	6	100	65	24	6	5	100
4 Arbeitgeber	54	26	12	8	100	58	25	9	8	100
5 und mehr Arbeitgeber	50	28	8	14	100	55	23	6	16	100
alle 23-24-jährigen Erwerbstätigen	75	15	6	4	100	79	14	4	3	100

Quelle: IAB-Projekt 3-213

der Berufswechsel mit finanzieller Verschlechterung stärker zu als die Zahl der Berufswechsel mit finanzieller Verbesserung.

### Regionale Mobilität

Gut jeder fünfte 23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung (21%) ist mindestens einmal in einen anderen Ort umgezogen (Männer: 19%; Frauen: 25%, tabellarisch nicht ausgewiesen). Dabei überwiegen knapp Umzüge, die nicht aus beruflichen Gründen („arbeitsbedingt“) erfolgten (12% zu 9%). Der Anteil der arbeitsbedingten Umzüge ist bei Männern und Frauen dieser Altersgruppe nahezu gleich. Im Vergleich zur arbeitsbedingten regionalen Mobilität von 20-25jährigen Erwerbstätigen des Jahres 1983 sind kaum Unterschiede festzustellen (Blaschke 1984, S. 213).

### Statusmobilität

Auf Übergänge in eine Tätigkeit als Hilfs-/angelernte(r) Arbeiter(in) wurde oben im Zusammenhang mit der Erwerbslosigkeit an der zweiten Schwelle bereits hingewiesen. In den Tabellen 15a und 15b sind die 23-24jährigen Erwerbstätigen nach ihrer beruflichen Stellung in der ersten Berufstätigkeit und zum Befragungszeitpunkt – jeweils getrennt nach dem Status des Ausbildungsberufes – dargestellt. Es zeigen sich folgende Auffälligkeiten:

- Nach einer *Facharbeiterausbildung* waren nur knapp drei Viertel (73%) auch als Fach-/Vorarbeiter tätig. Bei Frauen ist es noch nicht einmal die Hälfte (45%). Bis zum Befragungszeitpunkt verringerte sich dieser Anteil weiter auf 62% (Frauen: 39%). Der Anteil der Hilfs-/angelernten Arbeiter(innen) hat sich dagegen von 9% auf 12% erhöht (Frauen: auf 14%). Im Vergleich zu früheren Absolventen einer betrieblichen Facharbeiterausbildung ist der Anteil der Hilfs-/angelernten Arbeiter nahezu unverändert (Hofbauer 1981a, S. 133). Über ein Drittel der Facharbeiterinnen ist in der ersten Berufstätigkeit als Angestellte beschäftigt. Dieser Anteil erhöht sich bis zum Befragungszeitpunkt auf 40%. Diese Übergänge in eine Angestelltentätigkeit sind bei Männern nicht so häufig; allerdings wechseln Männer häufiger als Frauen in den Beamtenstatus über.

**Tabelle 15 a: 23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung für einen Arbeiterberuf nach der beruflichen Stellung in der ersten Berufstätigkeit und zum Befragungszeitpunkt Ende 1985 – in %**

Berufliche Stellung	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Erste Berufstätigkeit	Ende 1985	Erste Berufstätigkeit	Ende 1985	Erste Berufstätigkeit	Ende 1985
Vorarbeiter(in)/Meister(in)	2	3	2	4	/	1
Facharbeiter(in)	71	59	77	63	45	38
Hilfs-/angelernte(r) Arbeiter(in)	9	12	8	11	11	14
Angestellte(r)	11	14	6	9	35	40
Beamte(r)	2	6	3	7	/	1
Selbständige(r)/Mithelfende(r)	3	3	3	3	4	4
Sonstiges	2	3	1	3	4	2
Summe	100	100	100	100	100	100

Quelle: IAB-Projekt 3-213

**Tabelle 15 b: 23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung für einen Angestelltenberuf nach der beruflichen Stellung in der ersten Berufstätigkeit und zum Befragungszeitpunkt Ende 1985 – in %**

Berufliche Stellung	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Erste Berufstätigkeit	Ende 1985	Erste Berufstätigkeit	Ende 1985	Erste Berufstätigkeit	Ende 1985
Angestellte(r) in einfacher/mittlerer Position	83	81	78	71	85	85
Angestellte(r) in gehobener/leitender Position	5	7	6	11	4	6
Facharbeiter(in)	4	3	4	3	3	3
Hilfs-/angelernte(r) Arbeiter(in)	3	3	4	3	3	3
Beamte(r)	1	2	3	6	/	1
Selbständige(r)/Mithelfende(r)	1	2	2	3	1	1
Sonstiges	3	2	3	3	3	1
Summe	100	100	100	100	100	100

Quelle: IAB-Projekt 3-213

- Nach einer Ausbildung für einen *Angestelltenberuf* finden Statuswechsel in geringerem Umfang als nach einer Facharbeiterausbildung statt. Männer sind zum Befragungszeitpunkt häufiger in gehobener/leitender Position tätig als Frauen, sie haben auch häufiger als Frauen den Beamtenstatus angenommen.

### Wirtschaftsbereichsmobilität

Deutlich mehr als die Hälfte (55%) der 23-24jährigen Erwerbstätigen mit Facharbeiterausbildung haben ihren Beruf im Handwerk erlernt. Zum Befragungszeitpunkt war jedoch nur gut ein Drittel (35%) in diesem Wirtschaftsbereich beschäftigt (vgl. Tab. 16a). Die meisten der im Handwerk ausgebildeten Facharbeiter sind in die Industrie und in den öffentlichen Dienst abgewandert. In diesen beiden Wirtschaftsbereichen insbesondere im öffentlichen Dienst – sind erheblich mehr Personen beschäftigt als vorher ausgebildet wurden.

Im Handel und in den freien Berufen sind dagegen mehr Angestellte ausgebildet worden als später in diesen Wirtschaftsbereichen Beschäftigung fanden. Auch hier ist es vor allem der öffentliche Dienst, der mehr Angestellte beschäftigt als er ausgebildet hat. Insgesamt bestätigen die Daten die aus vorangegangenen IAB-Berufsverlaufsuntersuchungen bekannten Mobilitätsvorgänge nach Wirtschaftsbereichen (Hofbauer 1982, S. 484 ff.; Hofbauer, Nagel 1987, S. 61 ff.).

### 2.3.3 Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen

Die berufliche Weiterbildung steht bei Absolventen einer betrieblichen Berufsausbildung hoch im Kurs: 42% der 23-24jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Lehre (= junge Fachkräfte) haben in den letzten 5 Jahren mindestens einen Lehrgang/Kurs zur beruflichen Weiterbildung besucht (37%) oder nahmen zum Befragungszeitpunkt daran teil (5%). Bei allen 23-24jährigen Erwerbstätigen – unabhängig von der Berufsausbildung – lagen die

**Tabelle 16 a: 23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung für einen Arbeiterberuf nach dem Wirtschaftsbereich des Ausbildungs- und des Beschäftigungsbetriebes – in %**

Wirtschaftsbereich des Beschäftigungsbetriebes 1985	23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung für einen Arbeiterberuf									
	Industrie	Handel	Handwerk	öffentlicher Dienst	Landwirtschaft	freie Berufe	übrige Dienstleistungen	ohne Angabe	Σ	Insgesamt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Industrie	83	1	4	9	/	/	1	1	100	24
Handel	4	71	12	4	2	/	2	4	100	2
Handwerk	17	7	60	12	1	/	2	2	100	55
öffentlicher Dienst	11	2	2	80	1	1	3	/	100	6
Landwirtschaft	7	6	5	10	68	1	2	1	100	5
freie Berufe	5	5	2	4	-	82	2	-	100	3
übrige Dienstleistungen	18	6	2	21	-	1	44	8	100	3
ohne Angabe	(16)	/	(32)	(37)	/	/	/	/	100	2
Insgesamt	31	7	35	15	4	3	3	2	100	100

Quelle: IAB-Projekt 3-213

**Tabelle 16 b: 23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung für einen Angestelltenberuf nach dem Wirtschaftsbereich des Ausbildungs- und des Beschäftigungsbetriebes – in %**

Wirtschaftsbereich des Beschäftigungsbetriebes 1985	23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung für einen Angestelltenberuf									
	Industrie	Handel	Handwerk	öffentlicher Dienst	Landwirtschaft	freie Berufe	übrige Dienstleistungen	ohne Angabe	Σ	Insgesamt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Industrie	76	8	1	10	/	1	3	1	100	18
Handel	9	74	2	9	/	1	4	1	100	37
Handwerk	15	16	53	8	/	1	5	2	100	8
öffentlicher Dienst	3	2	1	89	-	1	3	1	100	14
Landwirtschaft	/	/	/	/	/	/	/	/	100	/
freie Berufe	5	5	2	19	-	66	3	/	100	15
übrige Dienstleistungen	4	7	1	6	-	1	79	2	100	8
ohne Angabe	/	/	/	/	/	/	/	/	100	/
Insgesamt	20	31	5	22	/	11	10	1	100	100

Quelle: IAB-Projekt 3-213

entsprechenden Anteile mit 36% bzw. 4% nur wenig niedriger. Von den unter 25jährigen Erwerbstätigen des Jahres 1979 hatten nur 25% zwischen 1974 und 1979 an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen (Hofbauer 1981 b, S. 247). Offensichtlich zeigt sich eine steigende Teilnahme an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen, wie auch eine andere Untersuchung bestätigt (BMBW 1984, S. 6).

Im Hinblick auf die Teilnahme an Lehrgängen/Kursen zur beruflichen Weiterbildung ergeben sich bei den jungen Fachkräften nur geringfügige Unterschiede zwischen Männern und Frauen (vgl. Tab. 17). Größere Abweichungen sind jedoch nach der beruflichen Stellung, dem Wirtschaftsbereich und der schulischen Vorbildung festzustellen. Eine überdurchschnittliche Beteiligung zeigt sich bei Beamten und Selbständigen/Mithelfenden, bei jungen Fachkräften, die im öffentlichen Dienst oder im Wirtschaftsbereich „übrige Dienstleistungen“ beschäftigt sind, sowie bei Studienberechtigten (mit allgemeiner/fachgebun-

dener Hochschulreife). Hilfs-/angelernete Arbeiter(innen), Teilzeitbeschäftigte und ehemalige Schüler aus der Sonderschule für Lernbehinderte haben dagegen in unterdurchschnittlichem Umfang an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen.

Obwohl sich Frauen in gleichem Umfang wie Männer an Weiterbildungsmaßnahmen beteiligt haben, sind die Lehrgänge/Kurse, an denen Frauen teilnahmen, offensichtlich qualitativ ungünstiger einzustufen als die für Männer, wie aus folgenden Ergebnissen hervorgeht (vgl. Tab. 18):

- Frauen sind in Maßnahmen zur Aufstiegsfortbildung und zur Umschulung unterdurchschnittlich, in den Lehrgängen/Kursen zur Feststellung, Erhaltung, Erweiterung und Anpassung der beruflichen Kenntnisse (= sonstige Lehrgänge/Kurse) dagegen überdurchschnittlich vertreten.
- Frauen erhalten nicht so oft wie Männer ein Abschluszeugnis (53% zu 66%).

**Tabelle 17: 23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung nach der Teilnahme an (mindestens) einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme in den letzten 5 Jahren in Abhängigkeit von ausgewählten Merkmalen**

Merkmal/Merkmalsausprägung	Anteil der 23-24jährigen Erwerbstätigen, die an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen haben oder zum Befragungszeitpunkt teilnahmen		
	Insgesamt	Männer	Frauen
<i>Alle 23-24jährigen Erwerbstätigen</i>	42	41	42
<i>Berufliche Stellung</i>			
Beamte(r)	63	63	(64)
Selbständige(r)/Mithelfende(r)	51	54	(46)
Angestellte(r)	47	55	44
Facharbeiter(in)	34	34	35
Hilfs-/angelernte(r) Arbeiter(in)	21	22	19
<i>Wirtschaftsbereich</i>			
Öffentlicher Dienst	55	59	48
Übrige Dienstleistungen	51	55	48
Landwirtschaft	45	45	(46)
Freie Berufe	41	(56)	41
Handel	39	41	37
Industrie	38	37	39
Handwerk	34	32	42
<i>Schulische Vorbildung</i>			
allgemeine/fachgebundene			
Hochschulreife	50	48	50
Fachhochschulreife	44	43	45
mittlere Reife	49	52	46
Hauptschule mit Abschluß	36	37	35
Hauptschule ohne Abschluß	37	38	(30)
Sonderschule für Lernbehinderte	17	17	/
<i>Status des Ausbildungsberufes</i>			
Ausbildung für Angestelltenberuf	46	55	43
Ausbildung für Arbeiterberuf	38	38	38
<i>Befristetes Arbeitsverhältnis</i>			
ja	53	57	34
nein	40	39	42
<i>Betriebsgröße</i>			
1000 oder mehr Beschäftigte	54	53	57
500 bis 999 Beschäftigte	41	42	40
100 bis 499 Beschäftigte	44	45	43
50 bis 99 Beschäftigte	42	42	44
10 bis 49 Beschäftigte	41	41	42
5 bis 9 Beschäftigte	36	35	38
weniger als 5 Beschäftigte	35	34	36
<i>Teilzeitbeschäftigung</i>			
nein	42	41	42
ja	31	(42)	30

Quelle: IAB-Projekt 3-213

- Während es sich bei den Männern überwiegend um Weiterbildungsmaßnahmen in Vollzeitform handelt, dominieren bei Frauen die Teilzeitmaßnahmen. Frauen sind auch bei den Lehrgängen/Kursen von unter einer Woche Dauer deutlich überrepräsentiert.

Insgesamt dauerte knapp die Hälfte (48%) der Lehrgänge/Kurse weniger als einen Monat. Jeder sechste Teilnehmer (17%) erhielt finanzielle Unterstützung durch das Arbeitsamt.

In Tabelle 19 ist ausgewiesen, inwieweit die in beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten bei der ausgeübten Berufstätigkeit – nach der

**Tabelle 18: 23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung, die in den letzten 5 Jahren an (mindestens) einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen haben, nach ausgewählten Merkmalen – in %**

Merkmal/Merkmalsausprägung	Insgesamt	Männer	Frauen
<i>Um welche Weiterbildungsmaßnahmen handelte es sich?</i>			
Umschulung	5	7	3
Lehrgang/Kurs für den beruflichen Aufstieg	27	33	18
Einarbeitung	18	17	20
sonstiger Lehrgang/Kurs	50	43	59
Σ	100	100	100
<i>Von wem ging die Initiative aus?</i>			
nur eigener Wunsch	38	37	38
nur vom Arbeitgeber/Vorgesetzten	12	14	10
sowohl eigener Wunsch als auch vom Arbeitgeber/Vorgesetzten	46	45	48
auf Vorschlag Sonstiger	3	3	3
ohne Angabe	1	1	1
Σ	100	100	100
<i>Finanzielle Unterstützung vom Arbeitsamt?</i>			
ja	17	19	16
nein	81	80	82
ohne Angabe	2	1	2
Σ	100	100	100
<i>In welcher Form fand der Lehrgang/Kurs statt?</i>			
betrieblich/Vollzeit	24	30	16
betrieblich/Teilzeit	12	10	14
außerbetrieblich/Vollzeit	25	28	21
außerbetrieblich/Teilzeit	34	27	43
Fernunterricht	2	2	2
ohne Angabe	3	3	3
Σ	100	100	100
<i>Wie lange dauerte der Lehrgang/Kurs?</i>			
unter 1 Woche	27	20	36
1 Woche bis unter 1 Monat	21	24	18
1 Monat bis unter 6 Monate	26	29	23
6 Monate bis unter 12 Monate	11	12	9
12 Monate bis unter 24 Monate	8	8	8
24 Monate oder länger	5	6	4
ohne Angabe	2	1	2
Σ	100	100	100
<i>Haben Sie ein Abschlußzeugnis bekommen?</i>			
ja	60	66	53
nein	38	32	45
ohne Angabe	2	2	2
Σ	100	100	100
<i>Verwertbarkeit der erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten?</i>			
sehr viel	34	38	29
ziemlich viel	23	23	25
doch einiges	24	21	27
wenig	9	8	10
sehr wenig oder nichts	8	8	8
ohne Angabe	2	2	1
Σ	100	100	100

Quelle: IAB-Projekt 3-213

subjektiven Einschätzung der Betroffenen – verwertet werden können:

a) *Überdurchschnittliche* Verwertungsmöglichkeiten sind festzustellen nach

Tabelle 19: 23-24jährige Erwerbstätige mit abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung, die in den letzten 5 Jahren an (mindestens) einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen haben, nach der Verwertbarkeit des während der Weiterbildung Erlernen im Beruf und nach ausgewählten Merkmalen – in %

Merkmal/ Merkmalsausprägung	Insgesamt					Männer					Frauen				
	sehr viel/ ziemlich viel	doch einiges	wenig/sehr wenig oder nichts	ohne Angabe	Σ	sehr viel/ ziemlich viel	doch einiges	wenig/sehr wenig oder nichts	ohne Angabe	Σ	sehr viel/ ziemlich viel	doch einiges	wenig/sehr wenig oder nichts	ohne Angabe	Σ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
<b>Art der Weiterbildung</b>															
Umschulung	65	18	15	2	100	66	19	13	2	100	62	16	19	/	100
Aufstiegsfortbildung	64	22	14	/	100	64	21	14	/	100	62	23	14	/	100
Einarbeitung	65	21	13	1	100	68	19	11	1	100	60	24	16	/	100
sonstiger Lehrgang/Kurs	51	26	21	2	100	53	23	22	2	100	48	29	21	2	100
<b>Von wem ging die Initiative aus?</b>															
nur eigener Wunsch	51	24	23	2	100	54	21	23	2	100	47	28	24	1	100
nur vom Arbeitgeber/ Vorgesetzten	63	21	16	/	100	63	21	15	/	100	62	19	18	/	100
sowohl eigener Wunsch als auch vom Arbeitgeber/Vorgesetzten	64	24	12	/	100	67	22	11	/	100	60	27	13	/	100
auf Vorschlag Sonstiger	34	27	37	2	100	42	22	34	/	100	23	33	41	/	100
<b>Finanzielle Unterstützung vom Arbeitsamt</b>															
ja	56	23	20	1	100	56	21	21	2	100	55	27	18	/	100
nein	58	24	17	1	100	62	22	16	/	100	54	27	19	/	100
<b>Form der Weiterbildungsmaßnahme</b>															
betrieblich/Vollzeit	71	18	11	/	100	74	15	10	/	100	63	23	14	/	100
betrieblich/Teilzeit	61	24	14	1	100	63	20	16	/	100	60	28	12	/	100
außerbetrieblich/Vollzeit	58	23	18	1	100	59	23	17	1	100	57	23	19	/	100
außerbetrieblich/Teilzeit	48	28	23	1	100	48	27	23	2	100	48	29	12	/	100
Fernunterricht	51	27	21	/	100	49	31	17	/	100	53	23	24	/	100
<b>Dauer der Weiterbildungsmaßnahme</b>															
unter 1 Woche	57	29	14	/	100	57	30	13	-	100	57	29	14	/	100
1 Woche bis unter 1 Monat	62	22	16	/	100	64	19	17	-	100	59	26	15	/	100
1 Monat bis unter 6 Monate	54	23	23	/	100	62	19	18	/	100	41	29	30	/	100
6 Monate bis unter 12 Monate	55	22	22	/	100	55	22	23	-	100	56	22	21	/	100
12 Monate bis unter 24 Monate	65	21	13	/	100	69	19	12	-	100	60	24	15	/	100
24 Monate oder länger	65	21	13	/	100	66	19	12	/	100	63	23	14	-	100
<b>Abschlußzeugnis</b>															
ja	62	22	16	/	100	64	19	16	/	100	57	26	17	/	100
nein	53	28	19	/	100	55	27	18	/	100	51	28	21	/	100
<b>Alle Teilnehmer</b>	57	24	18	1	100	60	21	17	2	100	54	27	18	1	100

Quelle: IAB-Projekt 3-213

Legende: □ deutlich über dem Durchschnitt ○ deutlich unter dem Durchschnitt

- einer Umschulung oder Einarbeitung,
- einem betrieblichen Vollzeitlehrgang/-kurs,
- einer mindestens einjährigen Dauer der beruflichen Weiterbildungsmaßnahme.

b) *Unterdurchschnittliche* Verwertungsmöglichkeiten ergeben sich bei folgenden Weiterbildungsmaßnahmen

- sonstige Lehrgänge/Kurse (zur Feststellung, Erhaltung, Erweiterung und Anpassung der beruflichen Kenntnisse),
- die Teilnahme erfolgt nur auf eigenen Wunsch oder nicht auf Vorschlag des Arbeitgebers/Vorgesetzten,
- außerbetrieblicher Teilzeitlehrgang/-kurs.

- Saterdag, H., H. Stegmann*, Ausbildungs- und Berufsverläufe: Die IAB-Längsschnittuntersuchung, in: *Mertens, D.* (Hrsg.), Konzepte der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Eine Forschungsinventur des IAB, BeitrAB Band 70, S. 445-473.
- Stegmann, H.*, Die Nachfrage nach betrieblichen Ausbildungsplätzen – Konzepte, empirische Daten, Argumente, MatAB 6/1980.
- Stegmann, H.*, Inanspruchnahme und Einschätzung der Berufsberatung durch Schüler allgemeinbildender Schulen, in: MittAB 3/1981, S. 274-288.
- Stegmann, H.*, Jugendliche aus Arbeiterfamilien zwischen Schule und Beruf. Einstellungen, Ausbildungspläne und tatsächliches Übergangsverhalten, in: *Fausser, R. et al* (Hrsg.), Schulbildung, Familie und Arbeitswelt, Beiträge zu schulischen und beruflichen Ausbildungsentscheidungen, DJI-Forschungsbericht, München, 1985, S. 189-220.
- Stegmann, H., H. Kraft*, Jugendliche an der Schwelle von der Berufsausbildung in die Erwerbstätigkeit: Methode und erste Ergebnisse der Wiederholungserhebung Ende 1980, in: MittAB 1/1982, S. 20-35.
- Stegmann, H., H. Kraft*, Vom Ausbildungs- zum Arbeitsvertrag. Übernahmeangebot, beabsichtigter Betriebswechsel sowie tatsächliches Übergangsverhalten nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung, in: MittAB 3/1983, S. 235-251.
- Störzbach, B., W. Lengsfeld*, Soziodemographische Differenzierung der Bildungsbeteiligung und ihr Einfluß auf die Einkommens- und Berufschancen, Materialien zur Bevölkerungswissenschaft, Sonderheft 1, Wiesbaden 1984.